



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Ämtliches Anzeigeblatt

Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt.



Inhaltsverzeichnis	Seite
Gedicht "Heimat!"	1
Jugend aktuell	2
Der Kreisvertreter informiert	3
Erbenaufruf	5
Hauptkreistreffen in der Patenstadt Gießen am 27. und 28. September 2003 ..	6
Letzte Obertertia der Herderschule traf sich 2002	11
Die Stadt Prenzlau/Uckermark ehrt den Mohrunger Gerhard Thomas	12
Als Krankenschwester von Mohrungen nach Sibirien	13
Leben in Royen vor 1945 und nach 1945	20
Junge Ostpreußerin war fünf Jahre lang zur Zwangsarbeit in Sibirien	22
Gedanken und Erinnerungen zum Thema Krieg	28
Aufruf zur Wahl des 6. Kreistages	32
Erinnerungen an Taabern und Umgebung wachhalten	33
Weihnachtsfeier in Mohrungen 2002	34
Ein fröhliches Wiedersehen der Schlobitter und Prökelwitzer	35
Lapidarium in Liebstadt geplant	36
Aus Mitteilungen des Jugendreferats der Landsmannschaft	37
Termine - Termine - Termine	38/39/40
Der Mai ist gekommen.....	41
Leserbriefe	42
Auskunft erbeten / Gesucht werden	43
Wir gratulieren	45
Heimgelungen wurden	59
Elise Sommer - Gastwirtsfrau im Bootshaus des Saalfelder Rudervereins ...	62
Anzeigen	63

Impressum **Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.ostpreussenblatt.de

Kreisvertreter: Siegfried Krause, Rudolstädter Straße 91, 10713 Berlin. Telefon und Fax 030/8235955, E-Mail: siegfried-krause@gmx.de

Stellvertretender Kreisvertreter: Günter Dombrowski, Straße des Friedens 31, 14557 Langerwisch, Telefon und Fax 033205/62593

Schatzmeister: Helmut Mahlau, Senator-Meier-Straße 19, 31515 Wunstorf, Telefon 05031/705889, Fax 05031/705884

Jugendobfrau: Silke Rohde, Krähenberg 21, 29225 Celle

Organisationsleiter Heimattreffen: Fritz-Christian Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum. Telefon 0234/311616, Fax 0234/3253118

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 040/87932978, Fax 040/87970301

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2a, 31319 Sehnde-Ilten. Telefon 05132/7692, zuständig für Familiennachrichten

Heimatkreiskartei und MHN-Einzelsend: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 06181/46669

Kulturreferentin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 030/2164338

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 5700 Exemplare. Erscheinungsweise: 3-4 Ausgaben im Jahr

Redaktionsschluß für die 100. Ausgabe: Sonnabend, 14. Juni 2003

Heimat

Heimat ist, wo wir als Kinder spielten im Sand,
wo unser Vater bestellte das Land,
wo wir als Kinder geweint in Mutters Schoß oft sehr,
das war unsere Heimat, die gibt es nicht mehr.

Wo wir als Kinder die Kühe zur Tränke gebracht,
die Mutter über uns hat Tag und Nacht gewacht,
sie gesorgt hat für uns, das oft über ihre Kraft ging gar sehr,
das war unsere Heimat, die gibt es nicht mehr.

Da grünten die Wiesen, die Felder, und herrlich waren die Wälder.
Vor unserm Haus stand eine Linde, sie war unser Vaters Stolz
und dann die großen Eichen mit dem kernigen Holz.
Dieses, das liebten wir sehr,
das war unsere Heimat, die gibt es nicht mehr.

Dann der Krieg - das Ende, es brannte überall in der Nacht,
da wurden gleich zwei von uns nach Sibirien gebracht.
Die Mutter, sie hat mit uns geweint, gebetet, zum Himmel ging oft ihr Blick,
Oh Gott, gib uns die beiden Kinder zurück.
Dies fiel uns allen so schwer,
das war unsere Heimat, die gibt es nicht mehr.

Dann die Heimat verloren, oh welche Pein
das konnte nur das Werk von Besessenen sein.
Die Vertreibung, mit ihr kam das Elend, die Not,
sie brachte vielen das Ende, den Tod.
Dieses fiel uns allen so schwer
die verlassene Heimat, die wir liebten so sehr.

Das Schicksal, es hatte Erbarmen, mit den Tränen die Mutter geweint,
fünf Jahre später, zwar in der Fremde
doch unsere Familie war dann wieder vereint,
und darüber freuten wir uns alle so sehr
in der neuen Heimat, denn die alte, die gab es nicht mehr.

*Dieses Gedicht schrieb Georg Lankau zur
Erinnerung an das Dorf Wiese im Kreis Mohrungen*

Titelbild: Glocke und Kirche in Eckersdorf, Kr. Mohrungen, am 10.08.2002.

Foto: Horst Kather

Schon Urlaub verplant?

Habt ihr Lust, die schönsten Tage im Jahr mit Kultur, netten Leuten und einer unsagbaren schönen Natur zu verbringen?

Da hab ich sensationelle Angebote für Euch, die zudem den Geldbeutel schonen.

Es wäre sehr schön, wenn Ihr reichlich Interesse habt und Euer diesjähriges Urlaubsziel Ostpreußen heißt .

Also, ran Leute!

Mein Briefkasten lechzt nach Zuschriften!

Doch zuvor die Angebote:

05.06. - 09.06.	Pfingstlager
17.07. - 02.08.	Fahrt nach Königsberg, Schwerpunkt: Schloßberg
26.07. - 03.08.	Denkmalpflegeeinsatz Preußisch Holland und Allensteiner Land
August	Radtour Berlin-Königsberg nach dem Motto: „von Brandenburger Tor zu Brandenburger Tor“
September	Kartoffelferien im südl. Ostpreußen „Wir feiern den Plon“
Sommer	„Ostpreußen“ Rheinfahrt (Tagestour)
28.09. - 04.10.	Historische Exkursion: „Schlösser und Herrenhäuser im südl. Ostpreußen“

Damit Eure Briefe wissen, wo sie auch hin müssen, hier meine Adresse:

Silke Rohde
Krähenberg 21
29225 Celle

Bis bald

Eure Jugendobfrau

Der Kreisvertreter informiert

Wahl des 6. Kreistags der Kreisgemeinschaft Mohrungen.

Liebe Mohrunger Landleute, in der Mitte dieser Ausgabe der Mohrunger-Heimatkreis-Nachrichten finden Sie den Stimmzettel zur Wahl des 6. Kreistags sowie einen, mit der Anschrift des Wahlleiters versehenen Umschlag.

Bitte, beteiligen Sie sich unbedingt an der Wahl, stecken Sie den ausgefüllten Stimmzettel in den vorgesehenen Umschlag und senden Sie diesen bis zum 24. 5. 2003 an den Wahlleiter, Herrn Wolfgang Stinner. Der Wahlleiter erläßt in dieser Ausgabe den offiziellen Wahlaufruf, den Sie bitte beachten wollen.

Ganz besonders wichtig ist es, daß Sie auf dem Stimmzettel **keine weiteren Zusätze anbringen**, wie möglicherweise Grüße bestellen, Ihren Absender vermerken oder Meinungsäußerungen kundtun. Derartige Zusätze machen den Stimmzettel ungültig.

Wir bitten ganz besonders unsere Landsleute, die noch in Ostpreußen leben, sich an der Wahl zu beteiligen. Bei mehreren Besuchen im Kreis Mohrungen stellten wir fest, daß es Unklarheiten darüber gab, ob sie das Wahlrecht zur Wahl des Kreistages der Kreisgemeinschaft haben.

Es unterliegt keinem Zweifel: Die im früheren Kreis Mohrungen lebenden Landsleute gehören zur Kreisgemeinschaft ebenso wie diejenigen, die in der Bundesrepublik oder im Ausland leben. Das Wahlrecht bleibt unangetastet.

Sollten Ihre Angehörigen, wenn sie aus dem Kreis Mohrungen stammen, oder Ihre Kinder bzw. Enkel sich an der Wahl beteiligen wollen, so fordern Sie bitte weitere Stimmzettel unter Angabe der Personalien der Wähler beim Wahlleiter an.

Entsprechend einer schriftlichen Abstimmung im Kreistag wird der zu wählende Kreistag nicht mehr 27, sondern nur noch 21 Mitglieder haben. Die Abstimmung darüber ging auf eine Initiative von Kreistagsmitglied Herrn Walther Heling zurück.

Damit trägt der Kreistag der Tatsache Rechnung, daß die Anzahl der Mitglieder der Kreisgemeinschaft langsam, aber stetig zurückgeht. Wir merken das besonders deutlich am Rückgang der Auflage der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten. Die Generation derjenigen, die noch in Ostpreußen geboren wurden, wird immer älter. Wir hoffen aber trotzdem, daß sich der neue Kreistag erheblich verjüngen wird, denn wir konnten ein paar jüngere Kandidaten gewinnen.

Sobald die Mitglieder des neuen Kreistages feststehen, wird eine konstituierende Sitzung anberaumt. Die erste Aufgabe des neuen Kreistages wird es sein, einen neuen Vorstand zu wählen.

Ein Wort in eigener Sache.

Nicht nur die Amtszeit des Kreistages, sondern auch die des Vorstands geht mit der Wahl zu Ende.

Ich stehe der Kreisgemeinschaft seit nunmehr sechs Jahren vor, und ich muß gestehen, es war keine leichte Zeit.

Der größte Teil des Kreistages hat mich jedoch unterstützt, in der Arbeit des Kreisausschusses gab es kaum - im engeren Vorstand keine - unterschiedliche Meinungen. Dort wurde die Arbeit immer sachlich erledigt. Dafür bedanke ich mich.

Vielleicht konnten sogar einige Erfolge verbucht werden. Ich greife ein paar heraus, wie den Abschluß des Partnerschaftsvertrages, die Herstellung guter Kontakte zur neugewählten polnischen Verwaltung in Mohrungen und - in Zusammenarbeit mit anderen Kreistagsmitgliedern - die Karl-Kunz-Ausstellung in Mohrungen.

Andere Projekte konnten noch nicht zu Ende geführt werden. Gern würde ich sie auch zum Abschluß bringen, nur geht das nicht ohne Unterstützung und die tatkräftige Mitarbeit des Kreistages und des Vorstandes.

Wenn Sie Ihre Wahl treffen, so denken Sie bitte daran, daß die Kreisgemeinschaft einen Vorstand braucht, der den persönlichen Einsatz nicht scheut, dabei fest auf dem Boden der Satzung steht und der Heimat in Liebe verbunden ist. Wer sich wählen läßt, muß auch bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.

Bitte bedenken Sie, daß unbedingt die Positionen des Kreisausschusses besetzt werden müssen, im Augenblick haben wir keinen Leiter des Archivs in Gießen und keinen Geschäftsführer. Wenn Sie die Liste der Kandidaten durchsehen, werden Sie bemerken, daß eine Reihe von erfahrenen Kreistagsmitgliedern nicht mehr kandidiert, so daß ich weitere Probleme befürchte.

An dieser Stelle möchte ich - nun schon zum wiederholten Mal - auf die Zielsetzung unserer Gemeinschaft hinweisen. Dazu sagt die Satzung in § 2:

Der Verein ist parteipolitisch, rassistisch und konfessionell neutral und bezweckt:

1. *Die Wahrung aller heimatbezogenen Belange unter Betonung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und in Beachtung der Charta der Heimatvertriebenen.*
2. *Die Erfassung aller im früheren Kreis Mohrungen geborenen, dort ansässig gewesenen oder noch ansässigen Personen deutscher Abstammung, folgend Landsleute genannt, und deren Nachkommen in der Heimatkreis-kartei.*
3. *Die Pflege des Zusammenhalts aller Landsleute.*
4. *Die Erfassung und Erhaltung heimatlichen Kulturgutes.*
5. *Die Sammlung und Verwaltung geschichtlichen Materials über den Kreis Mohrungen.*
6. *Die Veranstaltung von Zusammenkünften mit dem Ziel der Pflege und Bewahrung ostpreußischer Traditionen.*
7. *Die Pflege der Verbindung zur Patenstadt Gießen sowie die Pflege der Verbindung zur deutsch-stämmigen Bevölkerung im früheren Kreis Mohrungen, sowie den Vereinigungen, die sich aus diesem Personenkreis bilden. Eine Förderung der Vereinigungen wird jedoch auf deren Tätigkeiten beschränkt, soweit sie mit der Satzung der Kreisgemeinschaft Mohrungen übereinstimmen. Wirtschaftliche Tätigkeiten der Vereinigungen dürfen nicht gefördert werden.*

Damit wird deutlich, was die Kreisgemeinschaft **nicht** ist und die Väter der Satzung **nicht** wollten: Mit den Zielen der Kreisgemeinschaft nicht zu vereinbaren wären Unterstützungen von Vereinigungen, die nicht direkt mit o. g. Zweck im Zusammenhang stehen, auch wenn sie im Interesse der Völkerverständigung liegen.

Sollten sich in unserem Beschlußorgan Mehrheiten für die Verwendung von Mitteln zu zweckfremden Zielen finden, so stünden sie nicht im Einklang mit der Satzung.

Die Verwendung von Mitteln der Kreisgemeinschaft zu Zwecken, die nicht unmittelbar in den Zielen der Kreisgemeinschaft genannt werden, wäre Veruntreuung der durch Sie aufgebrauchten Spenden.

Lapidarium

In der letzten (98.) Ausgabe hatte ich von den Bemühungen zur Einrichtung eines Lapidariums in Mohrungen berichtet. Leider sind wir diesem Ziel noch nicht näher gekommen, denn es steht immer noch die Antwort des Denkmalspfleger in Allenstein aus. Sobald seine Antwort vorliegt, können wir beginnen.

Hauptkreistreffen am 27. und 28. September 2003 in Gießen

Das diesjährige Hauptkreistreffen findet am letzten Wochenende des Septembers statt, das sind Sonnabend der 27. und Sonntag der 28.

Den Sonntag beginnen wir wie schon seit vielen Jahren mit einer Andacht am Mohrunger Ehrenmal und einer Feierstunde in der Kongreßhalle, zu der eine Ehrung der Toten, eine evangelische Kurzandacht und der Festvortrag gehört. Da sich in diesem Jahr der Todestag J. G. Herders zum 200. Mal jährt, wird Herr Dr. Hans-Werner Rautenberg vom Herder-Institut in Marburg die Festrede halten. Wir freuen uns, daß wir ihn gewinnen konnten.

Dieses Treffen ist für die Kreisgemeinschaft sehr bedeutsam, denn auf der gleichzeitig stattfindenden Kreistagssitzung wird sich der neugewählte Kreistag der Wählerschaft vorstellen.

Vor uns steht wieder einmal das Osterfest. Im Namen des Vorstandes und des Kreistages wünsche ich Ihnen ein schönes Osterfest, zusammen mit Ihren Kindern und Enkelkindern ohne drohende Kriegsgefahr.

Gott schütze Ostpreußen.

Ihr



Kreisvertreter

ERBENAUFTRUF

Die Familie GARBATOWSKI lebte um 1880/1900 bis 1945 in Schwalgendorf. Eine Tochter war Martha Luise DRIESEN geb. GARBATOWSKI. Wer kann uns Angaben zu den Familien GARBATOWSKI und DRIESEN übermitteln?

Informationen bitte an:

Erbenermittlungsbüro Dr. Noczenski
G.-Hauptmann-Str. 37, D-07546 Gera
Tel: 0365/4209274

Hauptkreistreffen in der Patenstadt Gießen

am 27. und 28. September 2003

In dieser MHN-Ausgabe finden Sie auf den Seiten 9 und 10 die Namen der Hotels, Pensionen und Gasthöfe für die Übernachtungen und einen Stadtplan der Innenstadt von Gießen.

Wer sich persönlich dazu Unterlagen schicken lassen möchte, der wende sich an die Stadt- und Touristikinformatio, Zimmervermittlung in Gießen, Berliner Platz 2, 35390 Gießen, Telefon: 06 41/ 1 94 33 - Fax: 06 41/ 7 69 57.

Im Vorraum der Kongreßhalle, auf dem oberen Foyer, zeigt Ihnen die Kulturreferentin Frau Gisela Harder eine Bilderausstellung unter dem Titel „Johann Gottfried Herder und die Internationale Herder Society“.

Die Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg, stellt diese Tafeln zur Verfügung zur Erinnerung an den 200. Todestag von J. G. Herder (18.12.1803). Frau Harder reicht dazu Kümmel-Küchelchen und Wein-Hippchen, wie sie Herder seinen Gästen gern anbot.

Für Anreisende mit der Deutschen Bundesbahn bis „Gießen-Hbf.“ stehen vor dem Hauptbahnhof die Busse der Linie 2 - alle 20 Minuten bis „Berliner Platz“ - und der Linie 5 - alle 30 Minuten bis „Behördenzentrum“ - über die Kreuzung zur Kongreßhalle.

In der 98. MHN-Ausgabe hatte ich aufgerufen zu einer Stadtbesichtigung unter der Leitung eines kundigen Stadtführers der Stadt Gießen.

Am Samstag, den 27. Sept. 2003, bitte um 9.45 Uhr sammeln vor dem Eingang der Kongreßhalle - um 10.00 Uhr Start zur Stadtbesichtigung.

Ein Reisebus der Firma Büssemeier unter der Leitung von Gerhard Janzen startet aus dem „Ruhrgebiet“ und nimmt interessierte Teilnehmer zum Kreistreffen nach Gießen mit. Einsteigeorte sind: Essen, Bochum, Dortmund und Hagen - Hinweise siehe letzte Seite der 99. MHN.

Dieser Reisebus wird noch einige Plätze frei haben und nimmt auch an der Stadtbesichtigung in Gießen teil; unter der Leitung eines kundigen Stadtführers der Stadt Gießen. Sollten interessierte Teilnehmer an der Bus-Stadtbesichtigung teilnehmen wollen, die „schlecht zu Fuß“ sind, dann bitte an der Bus-Haltestelle Berliner Platz einfinden. Auch Personen, die bereits eine Unterkunft in Gießen haben, können sich für die Busfahrt nach Gießen bei dem Reiseunternehmen Büssemeier, Gelsenkirchen (Tel.: 0209/1551425) melden; ebenso auch bei Herrn Gerhard Janzen (Tel.: 0208/609500), Oberhausen. Die KG Mohrungen übernimmt die Kosten für diese beiden Stadtführer; die Teilnehmer werden gebeten, ein „Trinkgeld“ für die beiden Gästeführungen einzusammeln.

Bitte sehen Sie sich den „Geplanten Ablauf“ an, wegen der Zeiten, der Räume in der Kongreßhalle und der Zeiten und „Stellen“ außerhalb der Halle - an den beiden Tagen. -

Am Sonntag, den 28. September wird ein Bus der Stadtwerke Gießen ab 8.30 Uhr von der Kongreßhalle, Haltestelle „Berliner Platz“ - je nach Bedarf im Pendelverkehr - zum Mohrunger Mahnmal in der Wieseck-Aue fahren und auch alle Teilnehmer wieder zurückbringen. Die Kranzniederlegung findet dort um 9.30 Uhr statt.

Kreistreffen 2003 in Gießen

Geplanter Ablauf

Sonnabend, den 27. September 2003

- | | |
|-----------|---|
| 9.15 Uhr | Einlaß in die Kongreßhalle |
| 9.45 Uhr | SAMMELN - Eingang der Kongreßhalle-Bus = Berliner Platz |
| 10.00 Uhr | START zur Stadtbesichtigung |
| 10.00 Uhr | Kreisausschußsitzung - nicht öffentlich - Kerkrade-Zimmer |
| 12.00 Uhr | Mittagessen im Saal |
| 13.30 Uhr | Kreistagsitzung - öffentlich - Kerkrade-Zimmer |
| 14.00 Uhr | Gemütlicher Nachmittag, durchgehend kalte u. warme Küche, auch Kuchen |
| 15.00 Uhr | Video-Filmvorführung - Ostpreußenreise 2002, 675. Geburtstag Mohrungen, 258. Geburtstag J. G. Herder u. 10 Jahre Herder-Gemeinschaft in Mohrungen - Versailles-Zimmer |
| 19.00 Uhr | Bunter Abend mit Musik und Tanz mit Folklore-Aufführungen |
| 24.00 Uhr | Ende - oder eher, wenn nicht genügend Tänzer |

Sonntag, den 28. September 2003

- | | |
|-----------|---|
| 8.15 Uhr | Einlaß in die Kongreßhalle |
| 8.30 Uhr | 1. Busfahrt zur Wieseck-Aue, Mohrunger Mahmal, im Pendelverkehr |
| 9.30 Uhr | Kranzniederlegung mit Gedenkminuten - Rückfahrt mit Bus |
| 10.30 Uhr | Feierstunde unter Mitwirkung des Singekreises Egerländer Gmoj' z Gießen |
| | - Gemeinsamer Gesang „Land der dunklen Wälder“ |
| | - Begrüßung und Grußworte |
| | - Totenehrung |
| | - Kurzandacht |
| | - Festrede |
| | - Schlußworte |
| | - Gemeinsamer Gesang: „Deutschland-Lied“, 3. Strophe |
| | Mitgliederversammlung - mit Jahresbericht 2002 |
| | Anschließend Mittagessen |
| 14.00 Uhr | Video-Filmvorführung - Ostpreußen „Ermland und Masuren“ |
| | - Neueste Aufnahmen - Karla-Sigrun Neuhaus |

Wir würden uns über eine Teilnahme der Landsleute aus Ostpreußen, der Herder-Gemeinschaft aus Mohrungen, sehr freuen.

Es wird gebeten, sich immer in die Anwesenheitslisten einzutragen; auch die angeheirateten Ehepartner. Mitgliederlisten, nach Alphabet und nach Heimorten, liegen zur Information und für Suchzwecke aus.

Frau Erika Jahr wird mit der Kreiskartei anwesend sein.

Änderungen vorbehalten!

Hotels in der Patenstadt Gießen (Telefon-Vorwahl - Gießen: 0641/)

HOTEL STEINSGARTEN Hein-Heckroth-Str. 20 Telefon: 3 89 90 = Wochenendpreise	HOTEL AM LUDWIGSPLATZ Ludwigsplatz 8 Telefon: 93 11 30 = Wochenendpreise	RESIDENZ-HOTEL GIEßEN Wiesecker Weg 12 Telefon: 3 99 80 = Wochenendpreise
HOTEL KÖHLER Westanlage 35 Telefon: 9 79 99-0	HOTEL KÜBEL Bahnhofstr. 47 Telefon: 7 70 700	HOTEL TANDRAES Licher Str. 55 Telefon: 94 07 - 0
PARKHOTEL FRIEDRICHSTRASSE Friedrichstr. 1 Telefon: 9 75 51-0	BURGHOTEL ROSNER Wetzlarer Str. 82 Telefon: 92 20 00	PARKHOTEL SLETZ Wolfstraße 26 Telefon: 40 10 40
HOTEL ALTES EISHAUS Wißmarer Weg 45 Telefon: 38 90 80	HOTEL ADLER Bahnhofstr. 99 Telefon: 7 43 93 u. 7 87 28	HOTEL PENSION BURKART Georg-Schosser-Str. 13 Telefon: 3 45 91
LIEBIG-HOTEL Liebigstr. 21 Telefon: 79 01 10 u. 7 30 97	AUENHOF LANDGASTHOF Vixröder Str. 5 Telefon: 58 29	HOTEL WALDFRIEDEN Am Hangelsteiner Wald Telefon: 5 19 79
HOTEL AN DER LAHN Lahnstr. 21 Telefon: 7 35 16	CITY-HOTEL Kreuzplatz 2 Telefon: 93 23 70	RESTAURANT HOTEL Frankf. Hof Frankfurter Str. 207 Telefon: 2 27 82
HOTEL PENSION GROTH Leihgesterner Weg 25 Telefon: 7 47 47	GÄSTEHAUS WILHELMA Wilhelmstr. 3 Telefon: 79 26 65	RESTAURANT KLOSTER Schiffenberg Telefon: 49 04 44
HOTEL WELLER Gießener Straße 106 Telefon: 5 19 55	MUTTER SCHMIDT Frankfurter Straße 257 Telefon: 2 96 28	RESTAURANT KARLSRUH Marburger Str. 200 Telefon: 5 11 09
PENSION REIF Unterm Hardtwäldchen Telefon: 6 30 10		

Hotels - Pensionen - Gasthöfe im Landkreis Gießen:

35444 Bieberta - OT Fellingshausen	Hotel zum Keltenhof, U.+W. Schmidt, Am Dünsberg - Telefon: 0 64 09/6 60 03-0
	Zum Dünsberg beim Paul, U. P. Weber, Helenenstr. 14, Telefon: 0 64 09/81 05-0

OT Bieber	Hotel Reehmühle, R. Schmidt, Hauptstr. 59, Telefon: 0 64 09/63 63
OT Rodheim	Zum goldenen Becher, Else Gerlach, Gießener Str. 98, Telefon: 0 64 09/77 52
	Le Pierrot, H. Schleicher, Karlstr. 26 a, Telefon: 0 64 09/16 18
35415 Buseck - OT Beuern	Gasthof Alte Post, Sylvia Schäfer, Fünfhausen 33, Telefon: 0 64 08/6 32 02
OT Alten-Buseck	Landhaus Tannenhof, Peter Haas, Staufenberger Weg 16, Telefon: 0 64 08/36 66
	Hotel Royal Garden, Gisela Müller, Riegelweg 26, Telefon: 0 64 08/9 05 10
OT Großen-Buseck	Zur alten Schmiede, Gisela Müller, Weidenstr. 1-3, Telefon: 0 64 08/9 05 70
	Gästehaus Albert, Wolf-Dieter Albert, Bismarckstr. 43-45, Telefon: 0 64 08/29 80
35452 Heuchelheim	Hotel Alt Gießen, Sylvia Würtele, Rodheimer Str. 2, Telefon: 06 41/ 96 26 10
	Gästehaus Kraft, H. Kraft, Wilhelmstr. 80 Telefon: 06 41/6 37 28, Funktelefon: 06 41/-20-6 37 28
35440 Linden - ST Großen-Linden	Hotel zum Anker, P. Diana, Frankfurter Str. 59, Telefon: 0 64 03/22 86
	Zum goldenen Ritter, I. Luh, Obergasse 2, Telefon: 0 64 03/26 50
	Hotel Etap, Gottlieb-Daimler-Str. 8, Telefon: 0 64 03/ 7 53 73
ST Leihgestern	Landgasthof Zum Löwen beim Philipp, F. Arnold, Rathausstr. 6, Telefon: 0 64 03/6 26 95
	Gästehaus Häuser, Otto Häuser, Großen-Lindener-Str. 3a, Telefon: 0 64 03/6 91 11

Letzte Obertertia der Herderschule traf sich 2002

Zum 13. Mal traf sich die letzte Obertertia der Herderschule vom 27. bis zum 29. September 2002 in der alten Hansestadt Wismar. Unser Klassenkamerad Gerhard Müller hatte das Treffen ganz hervorragend vorbereitet, und mit 14 Ehemaligen hatten sich erfreulich viele Teilnehmer eingefunden. Das Hotel Seeblick, direkt an der Wismarbucht gelegen, war unser angenehmes Quartier. Wir machten eine Stadtführung mit einem promovierten Stadtführer, bestaunten die Wasserkunst, guckten in die Grube, aßen im Alten Schweden und besuchten die Landesgartenschau. Natürlich gab es auch genügend Zeit, um alte Erinnerungen hervorzuholen und, was für Großeltern so wichtig ist, Enkelbilder zu zeigen.

Ganz besonders freute uns, daß Brunhilde Hagen, die Schwester von Reimar Schucany, erstmals am Treffen teilnahm und mit „Hallo“ im Kreis aufgenommen wurde.

Das Bild wurde am Ausgang der Gartenschau gemacht, als sich noch nicht alle aus dem schönen Gelände und von der Swingmusik in der Konzertmuschel verabschiedet hatten.

Horst Kather, Am Weißen Berge 6, 27283 Verden



Das Bild zeigt von links: Ingrid Schneider, Gerhard Müller, Gerda Löffler, Horst Kather, Ruth Kretschmer, Manfred Schlacht, Dr. Renate Roewer, Brunhilde Hagen und Dr. Reimar Schucany.

Die Stadt Prenzlau/Uckermark ehrt den Mohrunger Gerhard Thomas zum 90. Geburtstag mit Eintrag ins „Goldene Buch“

Die Prenzlauer Zeitung schreibt: Gerhard Thomas gehört zu jenen, die Prenzlauer Geschichte mitgeschrieben haben. Er gründete das „Preußische Kammerorchester“ und die Musikschule und war ein Vierteljahrhundert Leiter des Prenzlauer Volkschores, der später im Uckermärkischen Volkschor aufging. 1965 rief er mit neun Mitstreitern die Jagdhornbläsergruppe der Kreisstadt ins Leben. Erst mit 85 Jahren hörte er auf, an der Musikschule zu unterrichten.

Er ist Ehrenmitglied des Preußischen Kammerorchesters. Die letzten 5 Jahre war er als Fachgruppenleiter für Streichinstrumente im Bezirk Neubrandenburg tätig. Aus Anlaß des 90. Geburtstages fand im Schützenhaus Prenzlau ein öffentlicher Empfang für Gerhard Thomas statt.

Viele Prenzlauer Bürger waren als Gratulanten erschienen.

Bürgermeister Moser - einst Schüler der Musikschule - gratulierte mit einem Geigen-Solo.

Das Karneval-Ballett wartete mit einem schmissigen Tanz auf.

Ein ehemaliges Mitglied der Jagdhornbläsergruppe brachte auf der Trompete „Auf der Heide blühen die letzten Rosen“ und das Jagdsignal zu Gehör.

Der Prenzlauer Volkschor - der Jubilar ist seit 10 Jahren Ehrenmitglied - erfreute mit einigen Liedvorträgen und ertete viel Applaus. Sichtlich bewegt bedankte sich Gerhard Thomas für diese Ehrungen mit einem Rückblick auf vergangene Zeiten.

Den Höhepunkt bildete dann der Eintrag ins „Goldene Buch der Stadt Prenzlau“. Bürgermeister Moser dankte dem Jubilar und brachte zum Ausdruck, daß sich Gerhard Thomas um die Stadt Prenzlau verdient gemacht hat.

Gerhard Thomas ist der älteste Sohn des Kapellmeisters Ernst Thomas aus der Herderstadt Mohrungen in Ostpreußen.

Mitgeteilt von Elisabeth Krahn

Für **unverlangte Einsendungen** wird nicht gehaftet.
Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt.
Veröffentlichte Manuskripte und Fotos werden dem Archiv
der Kreisgemeinschaft zur Verfügung gestellt, falls der Ein-
sender sie nicht zurückverlangt. Die Redaktion

Als Krankenschwester von Mohrungen nach Sibirien

Ein Augenzeugenbericht von Schwester Elisabeth Ockel

Es war am 22. Januar 1945 am Abend, als wir unsere Kranken alle schnell in den Luftschutzraum brachten. Dieses Mal nicht wegen Fliegeralarm, der uns weiter nicht aufregte, sondern weil unsere kleine Stadt zum Kampfgebiet geworden war, ganz plötzlich. Wir hörten auch Artillerie-Einschläge ganz in der Nähe des Hauses. Das Haupthaus blieb jedoch unversehrt, nur das Schwesternhaus war an einer Stelle leicht beschädigt. Der Kampf dauerte nur kurze Zeit, und es wurde draußen still. Dann hörten wir Panzer fahren. Plötzlich wurden die Türen aufgerissen - vor uns standen russische Offiziere. Wir blieben regungslos sitzen. Doch die Russen gingen alle Reihen durch, grüßten uns freundlich, und die Dolmetscherin sagte: „Habt keine Angst, wir tun Euch nichts.“ Sie durchsuchten das Haus nach deutschen Soldaten, fanden aber nur einen jungen Mann¹⁾ in RAD²⁾-Uniform. Dieser wurde vor der Haustür erschossen. Dann war wieder alles still. Doch um so unruhiger wurde es in den nächsten Tagen. Ständig durchzogen immer wieder neue Truppen lärmend und plündernd unser Haus trotz der Rot-Kreuz-Fahne. Unsere Kranken mußten das Haupthaus verlassen und wurden in den Ausländerbaracken untergebracht. Wir bekamen dann russische Verwundete zu pflegen, und auch die Ausländer wurden in einen Teil des Haupthauses gelegt. Dieses währte ungefähr acht Tage. Dann wurden die Verwundeten auf Schlitten abgeholt, da unser Haus nicht mehr geheizt werden konnte. Wasserturm und Elektrizitätswerk waren zertrümmert. Am 27. Januar haben wir einen Teil unserer besten Schwestern verloren, die durch das Geschehen der letzten Tage und Wochen so zermürbt waren, daß sie beschlossen hatten, freiwillig aus dem Leben zu gehen. Trotz ernstester Bemühung waren sie von diesem Entschluß nicht abzubringen. Ein tiefer Schmerz für uns, die wir zurückblieben.

Die Namen unserer lieben Entschlafenen:

Vom Ostpr. Verband

Oberschw. Anni Knöpke

Schw. Helene Korschewski

Schw. Frieda Kösse

Schw. Frieda Mai

Schw. Gerda Schwirkschlies

Schw. Elisabeth Kropp

Schw. Anna Klaudat

Schw. Helene Willamowius

Schw. Gertrud Rausch

Außerdem:

Küchenleiterin Fr. Kirsch

Küchenleiterin Fr. Bierfreund,

Sekretärin Fr. Laschewski,

Büroangestellte Fr. Brosowski,

Fr. Gertrud Steiner, Freundin der Oberschwester,

Krankenwärter Maximowitz,

Krankenwärter Schröter.

Vom Bethler Haus:

Schw. Dora Bobrowski

Schw. Magdalene Fischer

Schw. Emilie

Schw. Hedwig

Vom Westf. Verband:

Schw. Auguste Stucher

Schw. Grete Pawels

1) s. Nachsatz

2) RAD = Reichsarbeitsdienst

In Rußland haben wir noch zwei Schwestern verloren vom Ostpr. Verband: Schw. Margarete Kuprat und Elfriede Brandstädter. Laut anderem Bericht fand den Tod durch Volltreffer Schw. Charlotte Wienhold, die sich während des Einmarsches der Russen auf der Reise nach Königsberg befand.

In der Nacht vom 2. zum 3. Februar 1945 erschienen wieder russische Soldaten und Offiziere. Sie durchsuchten die Räume nach Schwestern und Personal, wie sie es ja jede Nacht und jeden Tag wiederholten. Doch in dieser Nacht führten sie uns nach unten in den Warteraum. Hier waren schon Herr Chefarzt Dr. Veitinger, Frl. Dr. Pawlowski, Frau Dr. Schwarz und Dr. van den Toorn anwesend. Hinzu kam noch Schw. Herta Ritter, Hildegard Krischkewitz, Elfriede Brandstädter, Elli Mokisch, Vera Kairies und Frieda Wirsching, Emmi Piontek, Margarete Kuprat, Frl. Patrug, die Hausangestellte Elli Zokoll, Christel Wenzel, Gerda Hohm. (Elli Zokoll und Christel Wenzel sind später im Lager in Antrazik verstorben.) Es gelang mir noch, Schw. Hilda Bähr, welche erfrorene Füße hatte, und ein Mädels Charlotte Jakstell zurückzuschicken. Ich sagte den Offizieren, daß sie nicht gehen konnten, als ahnte ich, welche Fußmärsche vor uns lagen. Die Ärzte mußten meine Aussage bestätigen. Herr Chefarzt Dr. med. van der Toorn und die russische Ärztin, Frl. Dr. Baltuschkina, welche uns sehr treu zur Seite gestanden hatte, blieben zurück, außerdem noch unsere Verbandsschwester Hanna Wölk, Margarete Schmidt und Käthe Lundrus. Ferner blieb Schwester Frieda Bluhm zurück, die aufs Land zu ihren Eltern gefahren war. Uns wurde dann noch erlaubt, Handtuch und Seife zu holen. Auf meine Bitte hin durften wir auch einen kleinen Koffer mitnehmen. Vor der Haustür standen zwei Lastwagen. Da mußten wir schnell heraufklettern, und fort ging es durch die ausgebrannte Stadt nach der Kaserne zu auf die Kommandantur. Hier haben wir eine Nacht zugebracht. Unsere Zimmer haben wir selbst sauber machen und heizen müssen.

Dann mußten wir unsere Papiere abliefern und Personalien angeben. Am nächsten Morgen brachten uns die Soldaten ein halbes Rind. Davon sollten wir Essen kochen. Aber als ich noch auf der Suche nach einem Kochtopf war, hieß es: „schnell antreten mit Gepäck“. Nun ging es zunächst zu einer Sammelstelle auf dem Enger, wo schon viele Mohrunger versammelt waren, auch Schw. Emma Buchholz, die als freie Schwester in unserem Krankenhaus gearbeitet hatte. Von hier aus ging es zu Fuß bis Lämmersdorf. Das Gepäck wurde gefahren. Dort wurden wir in warmen Zimmern untergebracht. Am nächsten Tag war noch Ruhetag, außer der Kofferkontrolle, von der wir um vieles leichter zurückkamen.

Der Fußmarsch am folgenden Tagen führte uns nach Laken (30 km). Schw. Elfriede Brandstädter und noch ein Mädels mußten von hier zurück nach Lämmersdorf, um dort für die Offiziere zu kochen und Brot zu backen.

In Laken gab es wieder einen Ruhetag. Alle Namen wurden aufgerufen, und als wir abmarschierten, kam eine neue Kolonne hinzu, darunter auch wieder unsere Schwester Elfriede. So ging es nun weiter Tag für Tag 20 bis 30 km. Dazwischen gab es auch immer einen Ruhetag. Verpflegung war einmal täglich Kartoffelsuppe und viel Fleisch, kein Brot. Wir gingen immer weiter durch ausgebrannte Städte und Dörfer, bis wir endlich das Ziel der Fußmärsche, Zichenau, erreich-

ten. Hier hatten wir einige Tage Rast und wurden in den großen neuen deutschen Häusern untergebracht. Hier erhielten wir schon Transportverpflegung und getrocknetes Brot, Konservenfleisch oder Wurst, Schmalz und Zucker. Dieses erhielten wir auch während der nächsten 5 Wochen im Waggon, dazu eine Konservendose kaltes Wasser täglich. An einem Abend wurden wir immer zu 100 Personen in große Waggonn eingeladen. Schw. Elli Mokosch und Margarete Kuprat wurden von uns getrennt. Sie kamen in einen anderen Wagen. Schw. Emmi Piontek blieb in Zichenau zurück, und wir haben dann nichts mehr von ihr gehört. Nun ging es fort nach Rußland. Die Türen der Wagen waren fest verschlossen, Fenster nicht vorhanden. Tag und Nacht saßen wir im Dunklen. Nur durch die Türen schimmerte ab und zu ein Lichtspalt. Täglich einmal wurden die Türen geöffnet, damit wir Wasser holen konnten. Hierbei trafen wir auch mit den Leuten aus den anderen Waggonn zusammen, und wir erhielten die traurige Nachricht, daß Schw. Margarete Kuprat schwer erkrankt sei. Einige Tage später hörten wir von ihrem Tod. Wir alle waren sehr traurig, zumal wir nicht bei ihr sein konnten. Auch in unserem Waggon gab es fast täglich Tote. In 5 Wochen waren es 23 Frauen und Mädchen verschiedenen Alters. Schw. Herta Ritter, Schw. Hildegard Kriskewitz und ich erkrankten ebenfalls an Durchfall und wurden dadurch sehr elend und entkräftet. Jedoch erholten wir uns wieder.

Einige Tage vor Ostern wurden wir in Antrazik ausgeladen. Die nächsten großen Städte waren Woroschilowgrad und Stalino. Wir kamen in ein Lager, das erst einmal eingerichtet werden mußte, denn unser Transport war für Sibirien vorgesehen. Wir waren auch schon auf dem Wege dorthin und wären fast erfroren, wenn nicht durch Gottes Fügung eine plötzliche Wendung gekommen wäre. Ein Flugzeug kreiste plötzlich über uns und gab Befehl, umzukehren. Einige Tage fuhren wir dieselbe Strecke zurück und dann in anderer Richtung weiter. Wir spürten es an den Sonnenstrahlen, die durch den Türspalt fielen. Die Danklieder, die wir da gesungen haben, kamen aus aufrichtigstem Herzen. Unser Transport faßte 3000 Personen. Fast 1000 Kranke waren unterwegs gestorben. Über 2000 sammelten sich auf dem großen Lagergelände. Nun begann das Suchen nach Angehörigen. Wie glücklich waren wir, daß unter dieser großen Menschenschar eine weiße Haube auftauchte und wir unsere Schw. Elfriede Brandstädter wiederfanden. Das gab ein Wiedersehen unter Tränen. Wir wurden dann in Baracken untergebracht und hatten zunächst 3 Wochen Ruhe. Dolmetscher erzählten uns, daß wir später 3 warme Mahlzeiten, Strohsäcke und Decken erhalten würden. Strohsäcke bekamen die Krankenbaracken erst im Juli. Decken haben wir nie bekommen, sondern stets in unseren Kleidern auf Brettern gelegen und mit dem Mantel zugedeckt. Wer eine Decke besaß, war wohl dran.

Aber die meisten Ostpreußen sind von der Straße mitgenommen worden, völlig ohne Gepäck. Mit der Verpflegung war es zu Anfang sehr schwierig, weil im Lager kein Wasser vorhanden war. Dann wurden nach und nach große Kessel zum Essenkochen eingebaut. Sehr gelitten haben wir unter der Läuseplage, doch auch hierin wurde Abhilfe geschaffen und eine Entlausungsanstalt gebaut. Eine Wasserleitung wurde gelegt, und so konnten wir uns wieder ordentlich waschen, Da sehr viele Ostpreußen starben und der größte Teil noch krank war, wurden Krankenreviere eingerichtet, und alle, die nicht arbeiten konnten, sollten sich melden. Das war eine große Schar.

Zum Arbeiten blieben eine Zeit lang nur 300 Personen. Diese wurden vom Arzt in 3 Gruppen eingeteilt. Gruppe I und II (die Stärkeren) wurden im Kohlenschacht beschäftigt. Die anderen Frauen und Mädels mußten leichte Arbeiten verrichten, Etwa 800 kamen ins Krankenrevier und unsere Schwestern - soweit sie gesund waren - durften die Kranken pflegen. Das war sehr schwierig, weil jegliche Einrichtungen zur Krankenpflege fehlten und nicht einmal das Primitivste vorhanden war. Die Kranken hatten alle Durchfall und geschwollene Beine. Später war der ganze Körper geschwollen, und täglich gab es mehrere Tote. In etlichen Monaten waren auch im Lager 1000 Kranke verstorben, darunter auch unsere liebe Schwester Elfriede, die Anfang Mai still eingeschlafen ist. Solange es ihr möglich war, hat sie die Kranken gepflegt. Dann hat sie sich selber hingelegt und starb nach einigen Wochen. Über diesen Verlust sind wir besonders traurig. Schw. Emma Buchholz hat sie in rührender Weise gepflegt. Schw. Elli Mokrosch erkrankte an einer Lungenentzündung. Schw. Herta Ritter und ich lagen in einer anderen Baracke und wurden von Schwester Hildegard gepflegt. Schw. Herta hatte eine schwere Grippe und Durchfall. Ich hatte ebenfalls Durchfall, geschwollene Beine und Herzmuskelschwäche. Die russischen Ärzte haben sich viel Mühe gegeben und uns geholfen, soweit es ihnen möglich war, da sie ja nur wenig Mittel zur Verfügung hatten. Besonders der Chefarzt, welcher auch unsere Baracke betreute, machte regelmäßig täglich zweimal Visite und ließ sich von jeder einzelnen unermüdlich die Beschwerden schildern. Er überwachte auch die Verpflegung, ließ eine Extraküche einrichten für die Kranken, und dann wurden wir richtig gepflegt: fünf Mahlzeiten am Tage, dreimal gute Suppe oder Brei, zweimal Kaffee oder Tee, dazu Schmalz, Zucker, Konserven und Brot. Amerika hat sogar Mehl und Trockenmilch geliefert, und wir erhielten eine zeitlang täglich Rührei. Als dieses verbraucht war, gab es Trockenmilch. Sehr oft und reichlich gab es ganz kleine Heringe, die wir alle gern aßen. Die Arbeitsgruppe erhielt leider nur zweimal dünne Suppe und Brot und abends Tee und Kaffee. Schwester Herta hatte sich sehr gut erholt, und als Schwester Hildegard an Typhus erkrankte, hat Schw. Herta den Dienst übernommen. Sie lief nun wieder in der alten Frische durch die Zimmer und hat alle treu versorgt. Eines Tages erzählte uns glückstrahlend der Chefarzt, daß er eine große Sendung Vitamintabletten erhalten hätte, und Schw. Herta mußte täglich zweimal fast allen Patienten - etwa 100 in unserer Baracke - die Tabletten austeilen. Darin war sie unermüdlich. Schw. Hildegard erholte sich wieder schnell, hatte aber noch Schonung. Schw. Frida Wirsching lag kurze Zeit krank an Erysipel und hatte ein ganz dickes Bein. Schw. Emma Buchholz hatte ebenfalls ein dickes Bein (Knochenhautentzündung). Im August wurde das Lager für Zivilpersonen aufgelöst. Die Stacheldrahtzäune wurden dreifach verstärkt und das Ganze für militärische Zwecke eingerichtet. Schw. Emma Buchholz kam als Erste mit einer kleinen Gruppe fort. Die ganzen Kranken - außer den Schwerkranken, die nicht transportfähig waren - und die ganzen deutschen Frauen und Mädchen, die bisher gearbeitet hatten, wurden Ende August aus diesem Lager entlassen. Der Arzt hatte sich bemüht, daß die Schwächeren gefahren werden sollten. Aber weil das Lager nur zwei Lastwagen besaß, wurde das Gepäck aufgeladen. Eine Dolmetscherin - von den Offizieren geschickt - sagte uns, daß wir dort arbeiten müßten. Kranke gäbe es nicht mehr. „Krank ist nur, wer keine Beine hat.“ So wanderten wir nun ganz langsam und mühsam vorwärts von Wachleuten begleitet und hinter dem Fahrwerk her, falls jemand schlapp machen sollte. Die Zeit im Revier war uns sehr segens-

reich gewesen. Die Kranken der ganzen Baracke baten mich, ihnen am Sonntag eine Andacht zu halten. Ich tat es sehr gern, und es war uns eine Freude, als auch aus anderen Baracken Frauen hinzukamen und alle nur sehr ungern mit Singen aufhörten. Dann sahen wir in der Ferne elektrische Lampen brennen, und wir wußten, daß wir bald ein Lager erreichen würden. Der Mond stand hoch am Himmel, und wir gingen an hohen Mais- und Sonnenblumenfeldern vorbei. Hier ließen uns die Wachleute nicht ausruhen, weil sie fürchteten, daß einige flüchten würden. Im nächsten Lager durften wir einige Stunden ausruhen. Noch vor Morgengrauen wurden wir wieder geweckt, und dann ging es weiter, ohne zu essen. Neue Wachleute führten uns, und unser Gepäck mußten wir nun auch noch tragen. Viele hatten in der Nacht ihr Gepäck nicht erhalten, weil es gestohlen worden war. Um die Mittagszeit wurde „Halt“ geboten. Wir lagerten auf einem großen Stoppelfeld, wo die Leute an der Dreschmaschine beschäftigt waren. Wir waren sehr müde, erschöpft und hungrig, doch die Sonne wurde uns zu heiß, und wir suchten Schatten hinter den Strohstaken. Dann erschien ein Aufseher und forderte uns zur Arbeit auf. Niemand rührte sich. Später erschien er wieder und sagte: „Wer nicht arbeitet, bekommt nichts zu essen.“ Wir sagten ihm aber: „Zuerst essen, dann arbeiten.“ Einige gingen dann doch, leichte Arbeit zu verrichten, und bekamen Brot und Suppe. Später erhielten auch die übrigen etwas zu essen.

In der Nacht schliefen wir sehr gut am Strohstaken unter freiem Himmel. Hier blieben wir mehrere Tage und mußten Getreide zusammenlegen, aber ohne Harken und Forken. Wir suchten uns Sonnenblumenstengel und legten damit das Getreide zusammen. Dann erschien eine Ärztin auf dem Feld, und wir wurden wieder in Gruppen eingeteilt. Am Abend ging es wieder zu Fuß bis zum nächsten Dorf. Hier wurden wir am nächsten Tag für einige Kolchosen eingeteilt. Schw. Herta wurde hier von uns getrennt. Schw. Hildegard, Vera und ich erlebten dann unsere Geburtstage 11., 12. und 13. September. Wir wohnten in einem großen Speicher ohne Fenster, hatten aber reichlich Heu, und die Türen blieben etwas auf, damit wir nicht verschlafen sollten. Am 11. in aller Frühe erscholl ein Loblied, und ein großer Sonnenblumenstrauß erfreute das Geburtstagskind. Am 12. und 13. wurde ebenfalls gesungen, und Feldblumen leuchteten in allen Farben.

Als das Getreide zusammengelegt war, mußten wir die großen Getreidehaufen mit 2 Stangen zusammentragen. Die beiden Stangen wurden unter den Haufen durchgeschoben und dann von 2 Frauen zu einem großen Staken getragen. Der Russe läßt hohe Stoppeln stehen, so daß wir uns daran Füße und Hände blutig rissen, was vielfach zu schweren Infektionen führte. Die Arbeit wurde hier für die Schwächeren zu schwer. Es erschien ein Lastauto und holte die Kranken und Schwachen ab. Ich wurde von den anderen Schwestern getrennt und kam auf eine andere Kolchosa, wo es noch viele Felder voll Getreide gab, das wir zusammenlegen mußten. Auch gab es hier eine Gärtnerei, wo wir Tomate pflückten, Gurken, Bohnen und Mohrrüben ernteten und Kartoffeln mit dem Spaten gruben. Dies war eine schöne Zeit, weil wir nicht zu hungern brauchten, denn Tomaten, Mohrrüben und Kartoffeln konnten wir essen, soviel wir wollten. Später haben wir uns Maiskolben geröstet oder gerieben und Suppe oder Brei gekocht. Ende Oktober kam ich wieder mit den Schwächeren und denen, die Schuhe haben

wollten, in das Hauptlager. Hier bat ich die Ärztin um leichtere Arbeit, evtl. Krankenpflege. Ich durfte bleiben.

Die anderen Frauen und Mädels bekamen Gummigalosen und große Leinenhandschuhe und mußten zurück, weil das Hauptlager überfüllt war. Hier traf ich wieder Schw. Herta, die ebenfalls nach Schuhen kam. Sie arbeitete in einem Schacht, machte aber Gartenarbeit. Sie sah ganz frisch und wohl aus. Schw. Elli Mokosch war in einem anderen Lager. Ich hatte sie seit Ende August nicht wiedergesehen. Ich war nun in der Krankenpflege beschäftigt und half der Ärztin bei den vielen Sprechstunden. Der Dienst begann täglich außer sonntags früh um 4 Uhr, von 4 bis 6 Sprechstunde für diejenigen, die krank waren und von der Arbeit befreit werden wollten. Ohne ärztliche Befreiung durfte niemand zurückbleiben. Bis 8 Uhr hatte ich Fieber zu messen und die Wunden zu verbinden bei denen, die nicht befreit wurden; dann Fieber zu messen bei den Kranken im Lazarett. Von 8 bis 12 Uhr habe ich bei allen sämtliche Verbände gemacht, die von der Arbeit befreit waren. Hier gab es sehr viele Wunden. Viele hatten an den Beinen bis zu 30 Wunden.

Verbandstoff war sehr knapp. Das nahm auch Zeit in Anspruch, denn manchmal war es 14 Uhr geworden. Nachmittags eine kleine Ruhepause. Dann wieder: Fiebertemperaturen im Lazarett und die Kranken versorgen, wozu mir leider wenig Zeit übrig blieb. Von 17 bis 19 Uhr wieder Sprechstunde. Hier hatte ich stets großen Hunger, denn das Lagerpersonal war in der niedrigsten Verpflegungsstufe und bekam nur 2 Mahlzeiten pro Tag und 500 g Brot, morgens 1/2 Konservendose dünne Suppe, entweder 2 bis 3 Mehlklößchen und den Boden bedeckt mit Erbsen, alles andere Wasser mit etwas Rindfleisch gekocht. Mittags gab es regelmäßig 1/2 Dose dünne Kohlsuppe, 1 Eßl. Gulasch, 2 Eßl. Schmorkohl oder grüne Tomaten. Ich war schon durch den Durchfall, den ich seit 8 Monaten hatte, sehr elend. Nur zwischendurch ging es mir einige Tage gut. Hier hatte ich keinen Durchfall mehr und bekam guten Appetit. Die Kohlsuppe und das trockene Brot schmeckten mir ausgezeichnet, doch durch die unzureichende Ernährung wurde das Herz jetzt wieder sehr schwach, und die Ärztin gab mir Herzmittel. Ihre Bitte um Verpflegungszulage für mich wurde von der Lagerleitung abgelehnt.

Plötzlich erschien eine Kommission, und alle Kranken aus Ost- und Westpreußen mußten zur Untersuchung antreten. Die meisten Kranken, darunter auch ich, erhielten als Weihnachtsgeschenk den Bescheid, daß wir nach Hause dürften. Schw. Hildegard war in der letzten Zeit auch wieder erkrankt und hoffte mitzukommen. Doch leider mußte sie dort bleiben. Schw. Vera und Frida Wirsching waren von der Kolchose zurückgekehrt und befanden sich im Dezember auch im Hauptlager Almasna.

Am 27. 12. wurden wir eingeladen, und fort ging es der Heimat zu. Ganz anders war es als auf der Hinfahrt. Ein Offizier begleitete uns, und die Türen konnten geöffnet werden. Der Ofen war stets heiß, weil wir reichlich Kohlen mit hatten. Nur dauerte der Transport leider länger als vorgesehen, und wir blieben 3 Tage lang ohne Verpflegung und noch dazu in Polen! Einige stiegen aus und gingen betteln. 4 kehrten mit vollen Taschen zurück. Doch dann bekamen wir vom Roten Kreuz Suppe und Brot. Am nächsten Tag hatte der Offizier wieder „Produkte“ besorgt, und so konnte der

größte Hunger gestillt werden. Endlich kamen wir in Frankfurt³, welches unser Ziel war, an. Hier gingen wir durch die ganze ausgebrannte Stadt, bis wir im Entlassungslager aufgenommen wurden. Hier durften wir 3 Tage ruhen und wurden von deutschen Soldaten sehr fürsorglich betreut. Zweimal wurden wir entlaust und durften unter brausenden Duschen baden. Auch Wäsche konnten wir in richtigen Schüsseln waschen, sogar in warmem Wasser. Welch eine Wohltat! Das haben wir das ganze Jahr hindurch schwer vermißt. Auch mit Verpflegung wurden wir reichlich versehen. Bei der Abfahrt nach Brandenburg, welches das endgültige Ziel war, erhielten wir auch noch reichliche „Produkte“. Wer Angehörige besaß, durfte zu ihnen fahren, nur nicht nach Ostpreußen. Wir erhielten einen Entlassungsschein und waren frei!!!

Ich hatte als Reiseziel Potsdam angegeben und habe hier eine wahre Heimat gefunden. Mit tief dankbarem Herzen möchte ich den Bericht schließen mit dem schönen Lied: „Der Herr hat Großes an uns getan!“

Nachsatz: Dieser Bericht wurde unserem KT-Mitglied Gerhard Janzen von Frau Maria Werner, Ziegelhofstr. 35b in 26121 Oldenburg i.O. übermittelt, deren Schwester Käte Gniffke ebenfalls Krankenschwester in Mohrunge war und daher Schw. Elisabeth Ockel kannte. Herr Janzen stellte ihn im Einverständnis mit Frau Werner den Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten zu Verfügung

Entsprechend diesem Bericht müssen wir unsere bisherige Vorstellung revidieren, daß in dem Schwesterngrab in Mohrunge 26 Schwestern liegen. Schw. Elisabeth Ockel berichtet von 15 Schwestern, 2 Krankenwärtern, 4 Angestellten des Mohrunger Kreiskrankenhauses und einer weiteren Person, die sich damals das Leben nahmen. Andere Augenzeugen, die bei der Umbettung der Toten zugegen waren, berichteten, daß in dem Grab noch weitere Personen beerdigt sind, so auch ein Kind. Es ist heute kaum noch möglich, deren Identität festzustellen.

Wie Frau Werner uns mitteilte, waren die Schwestern weder Diakonissinnen noch Rot-Kreuz-Schwestern, sondern sie gehörten der Evangelischen Frauenhilfe an, die mehrere Untergliederungen hatte. Das Ostpreußische Mutterhaus war in Königsberg /Juditten. So erklären sich die Angaben über Zugehörigkeit der Schwestern zum Ostpreußischen bzw. zum Westfälischen Verband sowie zum Betheler Haus.

Nur durch einen Zufall erfuhren wir den Namen des Angehörigen des RAD, der sofort erschossen worden war. Uns liegt eine Stellungnahme des Chefarztes Dr. Veitinger⁴ vor, der sich noch 1948 an den Jungen erinnerte. Es war Herrmann Voss, geb. am 22.3.1927 in Roskopp b. Wevelsfleth/Holstein, der mit einer schweren diphterischen Herzmuskelerkrankung in das Krankenhaus eingeliefert worden war.

Vermutlich ist auch er im Schwesterngrab beigesetzt.

Siegfried Krause

3) Frankfurt/Oder

4) Dr. Veitinger war nach dem Krieg Chefarzt des Kreiskrankenhauses Kirchheim/Teck

Leben in Royen

vor 1945 und nach 1945

Wo's Dörflein dort zu Ende geht,
wo's Mühlenrad am Bach sich dreht,
da steht im duftigen Blütenstrauch
ein Hüttlein, 's mein Vaterhaus.

Da schlagen mir zwei Herzen drin
voll Liebe und voll treuen Sinn,
der Vater und die Mutter mein,
das waren die Herzen, fromm und weiß.

Drum tausche ich für das schönste Schloß,
wär's felsenfest, wär's riesengroß,
mein liebes Hüttlein doch nicht aus,
denn es gibt ja nur ein Vaterhaus.

Und jetzt in kurzen Worten mein Lebenslauf.

Ich, Erna Weiß, geb. am 1. Juli 1917 als Tochter des Bauern Friedrich Weiß und seiner Ehefrau Ida, geb. Grollmann, in dem kleinen Dorfchen Royen, umgeben von Wäldern und dem Nariensee. Wir waren fünf Geschwister und schafften mit den Eltern auf dem Bauernhof. Da es damals noch fast keine Maschinen gab, mußten wir halt fleißig zugreifen. Trotz allem hatte ich eine schöne Jugendzeit. Meine Mutter spann, webte, und wenn sie dann am Spinnrad saß und sang, ja, das klingt mir heute noch in den Ohren, und dann erwacht die alte Zeit, die längst entschwunden.

Kindertage und der ersten Liebe Glück, altes Spinnrad, ach, bring mir noch einmal die Tage der Jugend zurück.

Acht Jahre besuchte ich die Volksschule und dann drei Jahre die Fortbildungsschule bis zum 18. Lebensjahr. Dann, mit dem 18. Lebensjahr, wurden wir von den Eltern auf den Tanzboden geführt, und später durften wir alleine mit den Geschwistern gehen. Es wurde damals viel Sport getrieben und Musik gemacht auf dem Dorfanger und schöne Lieder gesungen, die Geschwister spielten Ziehharmonika, wie oft klang damals das Lied: „Land der dunklen Wälder“.

So vergingen die schönen Tage der Jugend, und dann kam der böse Krieg. Der Wunsch meiner Eltern war, daß ich einen Bauern heiratete und ich gehorchte auch und verlobte mich mit einem Bauern vom Mohrunger Abbau. Der mußte aber auch an die Front. Mein Verlobter war 30 Jahre alt, ich 26 und er wollte durchaus, daß wir heirateten. So gab es am 16. Oktober 1943 eine Kriegstraue, dann kam er noch einmal, im März kam ich in Umstände, und das war das letzte Mal, wo ich ihn gesehen habe.

Mein ältester Bruder war auch im Krieg, und der jüngste in russischer Gefangenschaft. Vom Ältesten bis heute keine Spur. Mein Mann, Eduard Byell, sein

letzter Brief war vom Mai 1944, und weiter hatte ich keine Nachricht mehr. 1965 kam eine Nachricht aus Berlin, daß er in Frankreich 1944 gefallen ist. Meine Mutter starb im Juli 1944, und im Januar 1945 rückten die Russen ein. Ich hatte mein Kind am Heiligabend geboren, es war eine schwere Entbindung, und ich lag noch im Wochenbett. Da kam so eine Horde von Russen, suchten alles durch und sagten: „Vater Kapitalista“. Er wurde in meiner Anwesenheit erschossen, mich mit dem Kind wollten sie ja auch erschießen, aber dann schleppten sie mich und meine jüngste Schwester in die Scheune, und wir wurden vergewaltigt. So ging es tagelang.

Dann kamen Offiziere und nahmen junge Frauen und Mädchen zum Transport, meine jüngste Schwester mußte auch mit, und ich blieb alleine mit dem kleinen Kind auf dem Hof, der Vater lag tot da, da ging ich hinter die Scheune und versuchte, ein Grab zu schaufeln. Mit eigenen Händen begrub ich den Vater in einem Holzkasten. Es war zum Verzweifeln, und doch mußte ich leben dem Kinde zuliebe.

Die Russen gingen ein und aus, so wurde in meinem Haus eine Kommandantur eingerichtet, und ich mußte kochen. Inzwischen wurden auch die Polen zusammengeholt und mußten das Vieh verpflegen, wir Frauen melkten. Bei den Polen suchten wir Frauen Rettung vor den Russen. Jetzt hatten wir etwas Schutz. Viele beherrschten die deutsche Sprache. Da ich alleine war, half mir ein Pole und sorgte für das Kind mit Milch usw. Er übernahm dann später meinen Hof, so wirtschafteten wir zusammen 10 Jahre lang, mein Kind starb im Frühjahr 1945, es liegt neben meinem Vater hinter der Scheune bis heute noch.

1949 gebar ich den zweiten Sohn, und ich heiratete den Polen 1953, er starb 1992. Ich bin also zum zweiten Mal Witwe, lebe bei meinem Sohn, dem ich den Hof übergeben habe. Er will ihn auch halten, weil der Hof ja schon seit dem 17. Jahrhundert in den Händen der Weiß war (dazu habe ich einen Ahnenpaß).

Ich hoffte lange, daß der jüngste Bruder zurückkommt und den Hof übernimmt. Leider durfte er nicht hierher und wurde mit dem Transport nach dem Westen geschickt, und dort ist er dann sitzengeblieben. Von der jüngsten Schwester habe ich keine Nachricht und vom ältesten Bruder auch nicht. Die älteste Schwester wohnt schon seit 1938 im Westen, heiratete einen deutschen Offizier, der dort am Westwall stand an der französischen Grenze.

So sitze ich alleine hier und kämpfe um das Elternhaus, schwere Zeiten und doch kann ich die Heimat nicht verlassen.

Ein Spruch sagt:

„Hier leb ich, hier lieb ich, hier ruh ich mich aus,
hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus“.



Malkowska, Erna

Junge Ostpreußin war fünf Jahre lang zur Zwangsarbeit in Sibirien

19. 02. 1945 - 23. 12. 1949

von Prof. Ulrich Gleine, Graf-Thietmar-Str. 26, 21680 Stade

0. Vorwort

Die Ehefrau des Berichterstatters, Anneliese Gleine, geb. Josewski, stammt wie Meta Beyer, geb. Olsowski aus Groß-Wilmsdorf (jetzt Wilamowo), Kreis Mohrun-gen, Ostpreußen. Während Anneliese 1930 hier geboren ist, ist Meta älter und 1923 ebenfalls hier geboren. Anneliese hatte noch vier Geschwister, zwei Schwestern, nämlich Hildegard, geb. 1924, und Gertrud, geb. 1926. Meta, Hilde-gard und Gertrud sind zusammen aus Ostpreußen verschleppt worden. Meta kam nach fünf Jahren aus Sibirien zurück, während Hildegard südöstlich von Moskau auf dem Transport und Gertrud in Sibirien umkam. Von Meta soll hier in diesem Bericht die Rede sein. Anneliese war mit ihren beiden Schwestern zunächst zu Beginn in Ostpreußen, nachdem sie von den Russen verschleppt waren, zusammen, wurde aber von ihnen getrennt, doch dieses ist ein anderer Bericht. Anneliese hat außerdem zwei Brüder, die alle Gott sei Dank am Leben sind, nämlich Waldemar und Reinhard.

1. Die Zeit vor 1945

Metas Eltern besaßen in Groß-Wilmsdorf einen Bauernhof und ein Kolonialwa-ren- und Kurzwarengeschäft, sowie Lebensmittel für den täglichen Gebrauch. Meta wurde am 18. 2. 1923 in Groß-Wilmsdorf geboren und hatte 7 Geschwister, unter anderem ihre Zwillingsschwester Frieda (genannt Friedel). Sie alle waren kerngesund, und das hatte seinen Grund: Aber lassen wir Meta selbst berichten: Alle, auch ich, mußten nach der Schule und auch später tüchtig körperlich arbei-ten. Wir hätten sonst die Zwangsarbeit in Sibirien gar nicht überstanden. Wir waren in Ostpreußen als Mädchen schlank, aber kräftig und stark. Einmal, so berichtet Meta, wollte sie mit anderen Jugendlichen aus Groß-Wilmsdorf zum Tanzen gehen, aber wegen eines drohenden Gewitters erlaubte dies ihr Vater nicht und sie mußte Heu einfahren. Ihre Eltern hatten das Geschäft und zusätz-lich noch Ackerland, Kälber, Zuchtsauen, Pferde und Fohlen. Alles musste ver-sorgt werden. Aber trotzdem waren alle zufrieden und glücklich.

2. Wir werden verschleppt. 4 Wochen Fahrt durch Sibirien

Das änderte sich jäh, als die Rote Armee am 22.1.1945 in unsere Heimat ein-brach. Wir Zivilisten, besonders wir Mädchen, wurden rechtlos und Freiwild.

2.1. 22.1.1945 - 18.2.1945

Die Türen in den Gebäuden durften am Tage und in der Nacht nicht verschlossen

werden, so daß die sowjetischen Soldaten unbehindert ein- und ausgehen konnten. Oft floß der Alkohol. Um nicht aufzufallen, zogen die Mädchen altes Zeug an und versuchten, sich sehr viel älter zu machen, als sie waren. Sie versteckten sich, um nicht vergewaltigt zu werden. Die weißhaarige Frau Hain (56) deckte sie zu. So haben meine Zwillingsschwester Frieda und ich und einige andere aus unserem Ort uns verhalten. An unserem Geburtstag am 18.2.1945 wurden wir 22 Jahre alt. Große Angst, die allgegenwärtig war, begleitete uns zu jeder Stunde, Tag und Nacht. Unser Versteck wurde verraten. Am 19.2.1945 wurden wir von den Russen aufgegriffen und verschleppt.

2.2. 19.2.1945 - Anfang März 1945 (Sammellager in Insterburg)

Stalin hatte die deutschen Frauen als Freiwild erklärt. Wir mußten mit vielen anderen zu Fuß in der Kälte marschieren über Allenstein nach Gumbinnen und weiter nach Insterburg. Hier wurden die von allen Richtungen aus Ostpreußen verschleppten Menschen gesammelt.

2.3. Anfang März 1945 (Insterburg) bis Ende März 1945 (Kopejsk/Sibirien)

Wir waren von Insterburg/Ostpreußen bis Sibirien in einem langen Güterzug, dessen Waggons noch voller Steinkohlenruß waren, unterwegs. Von meinem Elternhaus (19.2.1945) waren es mehr als vier Wochen. Wir Mädchen hatten von Anfang an Hosen an, auch Hildegard und Gertrud. In einem einzigen Kohlewagon (leer) waren 56 Mädchen und Frauen zusammengepfercht. Wir lagen so dicht wie die Heringe. Wegen der Enge im Eisenbahnwagon haben wir vielfach in der Hocke gesessen. Auf dem Boden, der voller Kohlenruß war, konnte man kaum sitzen. Oft starb jemand. Jede von uns dachte von sich, wann bin ich dran? In dem langen Güterzug saßen ca. 1200 Verschleppte. Von denen sind nur ca. 500 zurückgekommen. Als Verpflegung warfen die russischen Posten bei einem Halt des Zuges hartes, trockenes Brot in die Waggons, einmal auch Salzheringe, aber zu trinken gab es nichts. Die Insassen schrieen vor Durst und leckten den Rauhreif von den Waggonwänden. Manche hatten Fieber, einige Typhus bekommen. Es herrschte eine bittere Kälte. Einige Mädchen und Frauen haben sich Zähne beim Brotkauen ausgebissen. Es waren in jeder Beziehung menschenunwürdige Zustände. Wie haben wir unsere Notdurft verrichtet? In den Boden des Waggons war ein Loch geschnitten worden. Hier war es naturgemäß am kältesten. Mit einem Spachtel haben wir den Kot heruntergeschubst. Manche waren bereits schwanger. Der Waggon war mit breiten Stangen verschlossen. Neben mir und meiner Zwillingsschwester Frieda saßen Hildegard und Gertrud. Auf der anderen Seite neben mir saß im ostwärts fahrenden Güterzug eine 38-jährige Frau, die immer weinte. Sie sagte, ihre beiden sieben und acht Jahre alten Kinder mußte sie auf der Straße stehen lassen. Sie aber mußte mit und wurde verschleppt. Ich tröstete sie, gab ihr eine Decke. Die mir unbekannte Frau beruhigte sich und schlief ein. Sie wachte nicht mehr auf. Die Tote saß noch zwei Tage neben mir im Waggon, bis sie „entfernt“ wurde. Inzwischen suchten wir Lebenden uns gegenseitig nach Läusen ab, die wohl durch die russischen Wachposten zu uns kamen. Durch das Hocken während der Fahrt hatten Friedel und Gertrud

Schmerzen durch Blutstau in den Beinen. Am 10. 3. 1945 starb Hildegard Josewski, geboren am 19. 9. 1924 in Groß-Wilmsdorf (nach Auskunft des Suchdienstes des DRK v. 5. 3. 1998) nordöstlich von Moskau im rollenden Waggon neben mir. Sie sagte vorher noch „Mir ist nicht gut“. Dann bat sie uns: „Singt mir noch das Lied: `Jesu geh' voran auf der Lebensbahn““. Ein paar Stunden später fiel sie um und war tot. Hildegard mußte noch tot zwei Tage lang im Eisenbahnwaggon liegen. Wenn sich im Güterzug genügend Tote angesammelt hatten, mußten Deutsche und Ungarn die Toten herausragen. Sie wurden neben die Gleise auf das schneebedeckte Feld gelegt. Das sowjetische Wachpersonal hat nur zugeschaut. Denn solche Arbeiten waren unter ihrer Würde. Dann ging die Fahrt weiter. Toni Schröter aus Groß-Wilmsdorf war kurze Zeit nach Hildegard im fahrenden Zug gestorben. Hildegards Schwester Gertrud ist stumm und kann kein Wort sagen. Die Fahrt ging weiter bis nach Sibirien, bis nach Kopejsk südöstlich vom Ural.

3. Zwangsarbeit in Sibirien in den Kohlengruben von Kopejsk südöstlich vom Ural

In dieser Not haben wir alle das Beten gelernt. Es war das einzige, was uns an Trost noch blieb. Der Ort Kopejsk hat etwa 150 000 Einwohner und ist reich an Kohlenvorkommen. Hier liegen Schacht neben Schacht, die Kohle wurde mit primitiven Mitteln abgebaut. Es befand sich Lager neben Lager. In einem dieser Lager mußten wir kampieren. 25 km westlich von Kopejsk liegt die Großstadt Tscheljabinsk. Kopejsk hatte 1967 ca. 166 000 Einwohner. Kopejsk ist mit Tscheljabinsk (18 km) durch eine Straßenbahn verbunden. Kopejsk hat Kohlenbergbau mit Aufbereitungsanlagen, große Maschinen für den Bergbaubedarf, Straßenbaumaschinen und eine Möbelfabrik sowie zwei Technika.

3.1. Ende März 1945 bis Mitte 1946

Wir sind Ende März 1945 in Sibirien angekommen und in ein Strafgebiet nahe bei Kopejsk verfrachtet worden. Neben den Verschleppten lebten hier deutsche Soldaten in sowjetischer Kriegsgefangenschaft, ehemalige Wolga-Deutsche, Usbeken, Kriminelle, Tartaren, Mongolen, Ungarn, Siebenbürger Sachsen, Wlassow-Angehörige. Für die Russen waren Zwillinge etwas Besonderes, und sie wollten daher mich und meine Zwillingsschwester Frieda, genannt Friedel, nicht auseinanderreißen. So blieben wir die ganze Zeit zusammen. Auch gefiel ihnen unser Name Olsowski. Gertrud war auch mit uns zusammen. Wegen der vielen Menschen, die von den Sowjets zusammengetrieben wurden, reichten die Unterkünfte nicht aus. Wir mußten etwa 1 ½ Jahre in Erdbunkern hausen. Es ist erstaunlich, was der Mensch alles aushalten kann. Die Erdbunker bestanden aus Erdlöchern, die mit ein paar Stufen in die Erde führten. Davor war eine Tür wie im Ziegenstall. In den Erdbunkern war es warm, aber voller Wanzen, während draußen bis zu minus 53 °C herrschten. In der Nacht war es in den Erdlöchern dunkel. Sommer mit Wärme gab es in Kopejsk nur für vier Monate im Jahr. Am 3. 4. 1945 starb Gertrud Josewski, geb. am 28. 3. 1926 ebenfalls in Groß-Wilmsdorf, Krs. Mohrunen (wie das Deutsche Rote Kreuz im Suchdienst vom 5. 3. 1998 mitteilte). Meta und ihre Zwillingsschwester Frieda waren Augenzeugen, und Meta berichtet: In Sibirien angekommen durften sich alle waschen, um den Koh-

lendreck aus den Waggonen vom Körper zu entfernen. Gertrud wollte sich aus Angst vor Vergewaltigung nicht waschen lassen. Wir warteten draußen, da nur zwei Waschräume mit Kanonenöfen vorhanden waren. Es ging schubweise voran. Da wurde Gertrud auf einer Pritsche aus Brettern vorbeigetragen. Sie war tot. Ihr Metalllöffel fiel dabei zu Boden, direkt vor meine Füße. Ich hob ihn auf und verwahrte ihn bis heute. Die Spitze war abgeschliffen, durch den Gebrauch durch Hildegard und Gertrud. Jetzt im September 2002 konnte ich den Löffel als letzte Erinnerung ihrer Schwester Anneliese aushändigen. Der Metalllöffel war im Waggon und später in Sibirien eine Besonderheit, da die Russen uns nur Holzlöffel gaben. Gertruds Grab in Kopejsk ist mir unbekannt. Ich habe sie nicht mehr gesehen. Wir erhielten zunächst als Verpflegung Fischsuppe mit Fischköpfen und 200 g Brot pro Tag. Viele wurden magenkrank. Wir erhielten Wattestiefel und Fußlappen. Unsere Stiefel und Mäntel waren von den Russen ausgezogen worden. Die Toilettenverhältnisse im Erdbunkerlager waren katastrophal. Erdlöcher für Jauchegruben waren im Freien ausgehoben worden. Auf zwei Stöcken mußte man balancieren und aufpassen, daß man nicht hineinfiel. Toilettenpapier gab es nicht, dafür mußte man Blätter nehmen. Aber Frieda und ich waren immer zusammen. Einer allein hätte sicher nicht überlebt. Zunächst mussten wir in der ersten Zeit, bis ca. Ende 1945, „Paslack“-Arbeit machen, davon 1/2 Jahr Drecksarbeit. Gegen die Läuse trugen wir unsere Haare kurz. Photographieren war streng verboten.

3.2. Zwangsarbeit unter Tage 1946

Jetzt sollten wir produktiv arbeiten. Ich mußte im Steinkohlenschacht schuften. Dazu erhielt ich wie auch die anderen Arbeitszeug: Fußlappen und kurze Gummistiefel, die bis zur Wade reichten, im Winter Filzstiefel. Die Mützen trugen Grubenlampen. An einem Tag in der Woche war umschichtig ein Ruhetag, die anderen Tage, auch Sonnabend und Sonntag, mußte gearbeitet werden. Einen Fahrstuhl (Lift) in und aus dem Schacht gab es nur für die abgebaute Steinkohle. Wir mußten über 9 Leitern mit je 12 Sprossen, die senkrecht standen, nach unten bzw. oben klettern. Während der strafgefangene Wolgadeutsche Tiede (54), mit Sprengschnüren vorbereitet, unten auf der Sohle die Steinkohle mit dem Bohrer zerkleinerte, mußte ich sie auf das Förderband schaufeln. Vom Förderband wurde die Kohle über Trichter in Loren im Fahrstuhl geschüttet. Die Arbeitszeit betrug 8 Stunden, manchmal auch 16 Stunden. Ich wog nur noch 85 Pfund. Die Wolgadeutschen beschützten die deutschen Frauen vor den Russen. Herr Tiede sagte zu mir: Wenn ein Russe frech wird, dem haue ich die Axt über den Kopf. Manchmal dachten wir: die Toten haben es besser als wir. Das ständige Sterben noch so junger Menschen hat uns häufig verzweifeln lassen. Wir waren nur noch Haut und Knochen. Meine Schwester wog etwa 90 Pfund, arbeitete über Tag und mußte mit zwei anderen Verschleppten die Loren vom Lift wegschieben zu den Russen, die sie dann in große Waggonen füllten. Es gab rabiate und gutmütige Russen. Wir wurden alle der Reihe nach magenkrank und erhielten nur 200 g Brot sowie Fischabfälle. Manchmal gab es auch ein paar Löffel voll Hirse-Kascha (wie dicker Reis) zu essen. Kein Gramm Fett auf den Rippen. Manche rauchten Machorke und Papirossi gegen den Hunger. Teilweise wurden wir wegen unserer mageren Körper noch verspottet. Russenfrauen waren klein und mollig. Oben am Schacht waren in einer Baracke getrennt nach Männern und Frauen Daschen

vorhanden. Auch mußten wir für die Stempel im Schacht ab und zu Holz holen, welches nach Kohleabbau verbaut wurde. Erst etwa Mitte 1946 wurden bei uns Barackenlager gebaut. Hier gab es Holzpritschen und einfache Decken zum Schlafen. Wenn wir aus dem Schacht kamen, konnten wir uns in gesonderter Baracke mit Schmierseife, später Kernseife waschen. Alle Mädchen und Frauen im Lager hatten Angst vor einer Schwangerschaft. Für solch einen Fall half eine Deutsche, die als Feldscherin (ohne Doktor) fungierte. Mit einem Glasröhrchen wurde viele Abtreibungen durchgeführt. Danach mußten sie alle weiterarbeiten.

3.3. Zwangsarbeit unter Tage in den Jahren 1947 - 1949

Nach zwei Jahren kam ich für fünf Wochen wegen Unterernährung in die Küche. Ich hatte keine Kraft, die Kohle zu schaufeln. Es gab hier Hirse-Kascha (= Suppen). (Die Russen essen dies auch.) In der Küche gab es Offiziers-Essen. Küchenchef war ein Wolga-Deutscher namens Weichmann, und ich wurde aufgepäppelt. Ein großer schwarzer Ungar (38) sagte, daß ich nachher zu einer Russin gehen müsse, aber stattdessen war Weichmann selber da und wollte mich vergewaltigen. Ich machte dem Politoffizier (GPU) sofort Meldung, und Weichmann wurde entlassen. Dies schlug Wellen. Der Lagerleiter schimpfte auf mich, weil ich Weichmann beim Politoffizier angezeigt hatte. Ich sagte: „Ich bin hier nicht freiwillig in Sibirien und bin nicht hergekommen, um mich zu amüsieren.“ Er sagte: „Du gehst ab morgen wieder in den Schacht.“ Meine Zwillingsschwester Frieda weinte, aber sagte: „Du hast es recht gemacht.“ Wir haben viel gebetet, und es hat geholfen. Ich kam in einen Schacht, in dem ich im Liegen Kohlen schaufeln mußte. Der Flöz war sehr niedrig. Erst später kam ich zurück in den früheren Schacht und konnte wieder mit Herrn Tiede (54) zusammen arbeiten. Meinen späteren Ehemann Werner habe ich 1947 als deutschen Kriegsgefangenen hier im Lager kennengelernt. Er war Berufsmusiker und mußte für die Küche einkaufen, auch eine Kuh. Weil er sehr musikalisch war und auch Instrumente spielen konnte, wurde er von den Russen, die Musik lieben, als Klavierstimmer eingesetzt. Ab der 2. Jahreshälfte 1947 erhielten wir auch Geld für unsere Arbeit. Es gab gestaffelt nach Arbeitsleistung Rubel, und zwar für mich unter Tage 600 bis 800 Rubel, für Friedel über Tage nur 300 Rubel im Monat. Später konnten wir auch in einem Basar bzw. Magazin Zeug und anderes erwerben. In einem Magazin, wo ich einkaufen wollte, wurden mir 100 Rubel gestohlen. Frieda und ich haben uns immer gegenseitig geholfen. Als sie krank war, bin ich dreist in ein Russenhaus gegangen und habe um Ziegenmilch gebettelt und erhalten. Im nächsten Jahr war es auch möglich, daß Friedel und ich uns unsere Zähne machen lassen konnten. Dies war allerdings verboten und eine Wolga-Deutsche, die wir „schwarz“ bezahlten, fertigte uns einige Goldzähne an. Auch konnten Meta und Friedel eine Karte schreiben über das Rote Kreuz an ihre Mutter. Es durfte als Absender nur die Lagernummer angegeben werden.

4. Nach 5 Jahren Zwangsarbeit werden wir Ende 1949 endlich entlassen

Zunächst hörte man in der zweiten Jahreshälfte im Lager Gerüchte: Wir sollten alle in die Heimat entlassen werden. So recht glaubte es keiner, trotzdem wurden alle zwischen Hoffen und Bangen hin und her gerissen. Adenauer hatte mit den

Sowjets verhandelt: Alle Kriegs- und Zivilgefangenen sollten freigelassen werden. Werner als Kriegsgefangener wurde schon im September 1949 entlassen. Wir hatten keine Hoffnung, weil wir verschleppt waren. Allerdings erhielten wir andere Arbeit. Vom Schacht kamen wir auf eine Kolchose (Sowchose), Anfang Oktober 1949. Frieda und ich mußten Kohl und Möhren ernten. Manchmal haben wir selbst davon gegessen und ehrlich geteilt. Wir durften uns nur nicht erwischen lassen. Endlich, am 5. 12. 1949, durften wir Sibirien verlassen. Wir fuhren in 14 Güterwagen mehrere Wochen. Am 5. 12. 1949 erfolgte die Abfahrt aus Kopejsk. Die Eisenbahnfahrt verlief über Tscheljobinsk über das Ural-Gebirge bei Ufa weiter über Krebyscheff-Bijanks-Tula-Orel-Smolensk-Minsk-Barowitsch-Brest-Litowsk-Warschau-Posen nach Frankfurt/Oder. Ankunft nachts am 19. 12. 1949 und zwar nicht als Verschleppte, sondern, wie es hieß, als Evakuierte. Hier mußten wir uns nackt ausziehen und wurden von einer Russin „gefilit“. Dabei hat sie mein Tagebuch gefunden und es zerrissen. Alle persönlichen Angaben sind damit fort. Sie sagte drohend, ich wolle nur gegen die Russen Propaganda machen. Unser „Aufenthalt“ in Sibirien sei nämlich „Wiedergutmachung“. Von 1200 Verschleppten aus unserem Zug haben nur 500 überlebt. So kamen auch Edith Salewski, Anni und Hilde Bauer zurück, die wir hier in Frankfurt/Oder zufällig trafen. Hier wurden die Leute in Halle/Saale geteilt in diejenigen mit Ziel DDR und diejenigen mit Ziel Westdeutschland. Frieda und ich erreichten Friedland in der Bundesrepublik Deutschland.

5. In Deutschland

5.1. Im Westen

Die Amerikaner haben uns zunächst für eine Woche in großen Lagern untergebracht mit 50 DM Rente. Dann erfolgte eine große medizinische Untersuchung und wir wurden am 23. 12. 1949 weiter nach Lauenburg zu meiner Mutter geleitet. Frieda kam nach Winsen an der Luhe. Anfang März 1950 war ich in der Weberei im Stoffversand und der Nopperei in Lauenburg tätig. Ich mußte alles erst lernen. Bis 1952 bin ich in Lauenburg geblieben. Am 14. 8. 1952 heiratete ich Werner Beyer, der bereits im September 1949 aus Kopejsk kam und in Dresden wohnte. Werner war aus der Kriegsgefangenschaft zu seinen Eltern in Bischofswerda gezogen.

5.2. Umzug in die DDR

Meinem Ehemann Werner Beyer, geb. am 11. 9. 1920, gest. am 17. 2. 1997, folgte ich in die DDR nach und ich habe zunächst bei seiner Mutter gewohnt in Bischofswerda. (Sie wurde 93 Jahre alt.) Am 10. 2. 1953 ist unser Sohn Ingolf geboren (jetzt wohnhaft als Dipl.-Ing. in Dresden), und unsere Tochter Ilona ist am 10. 11. 1956 geboren (jetzt wohnhaft als Filialeiterin in Marburg). Seit 1954 wohnten wir zunächst in einer Zwei-Zimmer-Wohnung in Dresden. Mein Mann war als Berufsmusiker erfolgreich. Er war an der Staatsoper zu Dresden und auch als Dozent an der Hochschule für Musik tätig. Ebenso hat er im Sinfonie-Orchester Halle gewirkt. Als Instrument spielte er Posaune. Als Rente erhielt ich in der DDR nur 129 Mark monatlich. Die Zeit von fünf Jahren Zwangsarbeit wurde nicht anerkannt (Wiedergutmachung). Es war in der DDR auch klüger, die Zeit in

Sibirien nicht zu erwähnen.

Heute wird diese Zeit wegen der Arbeit unter Tage in Kopejsk als Knappschaftsrente anerkannt. 1986 waren mein Mann und ich aus der DDR geflohen nach Berneck bei Bayreuth und 1995 wieder zurück nach Dresden gezogen.

5.3. Die Zeit heute

Heute wohne ich in 01326 Dresden-Loschnitz in der Winzer Str. 5, Tel. 0351-268 29 20 und werde, so Gott es will, am 18. 2. 2003 achtzig Jahre alt. Mein Mann ist 1997 gestorben, ebenso ist meine Zwillingsschwester Frieda in Bad Berneck am 31. 12. 1987 gestorben. Gelitten haben im Laufe der Zeit meine Augen. Ich kann nicht mehr gut sehen und bin kleiner geworden. Aber sonst versorge ich noch meinen Haushalt und gehe häufig in den Elbauen spazieren. Inzwischen kann ich über die schwere Zeit der Verschleppung sprechen und habe als Christ allen, die mir Leid antaten, vergeben.

Gedanken und Erinnerungen zum Thema Krieg

Vor einigen Jahren nahm ich an einer Gesprächsrunde in der Volkshochschule teil, die sich mit Schreiben und Dichten - Selbstgeschriebenem - beschäftigte.

Wir bekamen auch Hausaufgaben auf. Es war gerade die Zeit des Golfkrieges, und das Thema hieß: „Krieg“!

„Was fällt Ihnen zu dem Wort - Krieg - ein“, sagte die Leiterin.

Zu - Krieg - fiel mir sofort etwas ein.

Etwas später las dann jeder sein Geschriebenes in größerer Runde vor. Mein Beitrag wurde besonders von den jungen Zuhörern mit großem Interesse verfolgt, und bei der anschließenden Diskussion gab es viele Fragen zu beantworten.

Eine Frage war wichtig, was und wie ist Flucht?

Auch wenn wir 1945 schon glaubten, der Krieg ist nun zu Ende, es wird und darf keinen mehr geben. Doch leider gab und gibt es ihn immer wieder und besonders jetzt taucht täglich in Nachrichten aller Art das Wort - Krieg - wieder auf.

Pläne, Vorbereitungen sind in vollem Gange. Viele, viele Menschen wollen ihn verhindern. Wird es gelingen?

Und hier, mein damaliger Beitrag zu dem Wort - Krieg -.

KRIEG

Der 1. September war in unserer Familie jedes Jahr ein besonderer Tag.

Der Geburtstag meines Vaters.

In Ostpreußen auf dem Lande begann die Arbeit auch im September noch um 6.00 Uhr.

So gab es schon am frühen Morgen die ersten Gratulanten, später Geburtstagsgäste, die sich am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen einfanden oder zum fest-

lichen Abendessen erwartet wurden.

Mein Vater, nicht nur als tüchtiger Landwirt bekannt, war allgemein beliebt. Es ergab sich einfach oder es war so üblich, daß auch die Gutsarbeiter mit ihren Glückwünschen nicht fehlten. Und so verlief der Tag voller Frohsinn, Gemütlichkeit und Vergnügtsein. Die Ernte war eingebracht und man konnte die, noch warmen, Herbsttage genießen.

Nicht so der 1. September 1939! Er veränderte schlagartig alles, was den 1. September bisher für uns mit Harmonie, Freude, Glück und Zufriedenheit ausgezeichnet hatte. Gegen 7.00 Uhr meldete der Rundfunk den Anschluß Danzigs an das Reich. Das war Krieg. Krieg ohne Kriegserklärung. Krieg gegen Polen. Die deutschen Angriffsspitzen hatten sich aus ihren Gräben erhoben, der Schulkreuzer „Schleswig-Holstein“ eröffnete aus allen Rohren das Feuer gegen die Westerplatte. Bombergeschwader starteten. Krieg - was kann dieses Wort alles bedeuten, für Empfindungen hervorrufen, Ängste auslösen, Entsetzen verbreiten, ja lähmen. Die Sonne schien, doch das Leben und Treiben in unserem Haus und auf dem großen Gutshof klang gedämpfter. Das Unbeschwerte, Fröhliche dieses Tages gab es nicht mehr. Als ich um 12.00 Uhr aus der Schule kam, es war gerade Nachrichtenzeit und das Radio lief noch immer, hörte ich diesen, auch heute noch, so bekannten Satz: „Seit 5 Uhr 45 wird zurückgeschossen“ - in einer Ansprache Hitlers an das deutsche Volk.

Ich erinnere mich genau daran und habe ihn in den vielen Jahren danach nie so ganz vergessen können. Wie sollte ich auch.

Er betraf gerade uns Menschen im Osten, dort begann der Zweite Weltkrieg, ganz in unserer Nähe. Er brachte uns soviel Kummer, Elend und den Verlust der Heimat. Vergessen, nein.

Als ein Mädchen von 13 Jahren nahm ich dieses „zurückgeschossen“ und das Wort Krieg in mich auf. In mir empfand ich eine Veränderung, etwas Unangenehmes, Bedrohliches. Es war allgemein zu spüren in meiner Familie und unserer Umgebung. Krieg hieß auch Soldaten. Und plötzlich sollte ich so ganz anders an die Soldaten denken, die ich bisher nur bei den großen Manövern erlebt hatte? Die Manöverzeit, sie war nichts Ernstes, die Soldaten kehrten da immer recht vergnügt in ihre Quartiere zurück. Doch jetzt hatten wir Krieg, was würde man von ihnen verlangen, was würde sie erwarten?

Wenn sie früher zu uns gekommen waren, hatte man sie auf dem Gutshof und im Dorf einquartiert. Einquartierung, das war ein fast magisches Wort für die Dorfbewohner gewesen, vor allem für die jungen Mädchen, die sich zum Empfang der Soldaten schmückten und das große Biwak mit Herzklopfen erwarteten. Da gab es Musik, Tanz, Freude, Lachen und Verliebtsein. Hin und wieder mal eine feste Verbindung. Hochzeiten feierte das ganze Dorf mit.

Doch das war nun vorbei, wir wurden ständig daran erinnert. Wir hatten Krieg. Flugzeuge waren bisher eine Seltenheit, und wir Kinder begrüßten sie mit großem Hallo. Ihr Brummen hatte einen anderen Ton bekommen, sie wirkten auf uns bedrohlich. In den ersten Tagen dieses Krieges wurde die gesamte Dorfbevölkerung zutiefst erschüttert. Ein junger Mann war gefallen. Einziger Sohn einer bis dahin glücklichen und stolzen Mutter, sie hatte ihn alleine aufziehen müssen. Er war ihr Leben gewesen das nun erloschen war. Unfaßbar auch für uns. Ein lebenswerter, großer, stattlicher Mann und er sollte nicht mehr heimkommen?

Er blieb für diesen 18-Tage-Krieg der einzige Gefallene.

Warum gerade er? Ein grausamer Krieg.

Er dauerte nicht lange und hoffnungs- und vertrauensvoll wurde erst mal auf-
geatmet und geglaubt, die Gefahr sei vorüber. Wir hatten den Krieg gewonnen.

Niemand ahnte, was noch kommen würde.

Die heimkehrenden Truppen zogen auch durch unser Dorf. Mit Blumen und Erfri-
schungen jubelnd begrüßt. Ich sah zum ersten Mal einen Fallschirm. Ein Berg
wundervoller weißer Seide, sie fühlte sich so zart und weich an.

Unvorstellbar, daß so etwas Schönes mit Krieg zu tun haben sollte.

Granatsplitter wurden uns gezeigt, sie waren für die Soldaten ein Erinnerungs-
stück. Es war alles so schnell und gut gegangen. So waren ihre Empfindungen.

Nur für die persönlich Betroffenen war etwas zerbrochen, das Leben verändert.
Verwundete kamen, und der Krieg schien wieder mehr in unsere Nähe gerückt
zu sein.

Dann trafen die ersten Kriegsgefangenen ein. Ich erinnere mich noch so genau
an sie. Ängstlich sah ich sie an und auch mit großer Traurigkeit, ja Unverständ-
nis. Da gab es ebenso viele junge Männer, sie sollten unsere Feinde sein? Da
war es wieder das Wort - Krieg -, es hatte Krieg gegeben.

War das möglich, kann sich alles Gewesene so schnell ändern?

In den Jahren vorher waren Polen in der Erntezeit als Saisonarbeiter nach Ost-
preußen gekommen. Mein Großvater baute Straßen und Brücken bis nach Polen
rein und hatte viele polnische Arbeiter. Er sprach polnisch mit ihnen. Und jetzt
waren sie unsere Feinde? Wie kann ein Kind das verstehen. Krieg, das heißt zer-
stören, vernichten, Trennung von der Familie, von Zuhause, von geliebten Men-
schen. Das hatten sie erlebt und unseren Soldaten stand es noch bevor. Sie
kamen zum Teil erschöpft, krank an und wirkten auf mich hilflos und auch ängst-
lich.

Ich denke da an einen sehr jungen polnischen Soldaten, kaum 18 Jahre, der so
krank war und mit Hilfe meines Großvaters als Dolmetscher besonders betreut
werden mußte, und wie froh wir waren, als er sich erholte. Von uns entfernte der
Krieg sich weiter nach Westen und wurde erst später für uns dramatisch und mit
Angst empfunden, durch den Rußlandfeldzug.

In den folgenden Jahren hat uns das Wort Krieg nicht verlassen.

Tag und Nacht rollten die Güterzüge gen Osten mit Soldaten, Geschützen, Pan-
zern, Munition, Pferden und Wagen; oder sie marschierten auf unserer Straße,
es war unser Schulweg. Ich meine heute, es waren andere Soldaten, andere
Gesichter als nach dem 1. September 1939. Der Krieg dauerte nun schon lange,
und Rußland, das bedeutete nicht nur ein riesiges, weites Land, auch Eis,
Schnee, eine kaum zu ertragende Kälte. Wir Schulkinder begegneten dem Krieg
täglich. Schulen wurden Lazarette, wir betreuten Verwundete, es gab Kohleferi-
en, die wenigen Schulen konnten nicht mehr ausreichend geheizt werden.

Ich spendete meine Skier für die Soldaten in Rußland. Wir packten Päckchen für
die Frontsoldaten. Mein Bruder wurde eingezogen und auch an der russischen
Front eingesetzt. Eine neue Sorge für die Familie.

Der Rußlandfeldzug war schon in vollem Gange, als eines Tages neue Kompa-
nien Soldaten zusammengestellt und auf dem Gutshof eingekleidet wurden.

Sie erhielten eine gesamte Ausrüstung, Marschverpflegung und ihre graue Feld-
uniform. Manchmal passend oder auch nicht. Für diese MaBarbeit holte man
unsere Nähmaschine, stellte sie draußen auf und sehr schnell waren Hosenlän-
ge und Jackenärmel gekürzt. Den Eingekleideten wurde nun um so mehr bewußt
- wir ziehen in den Krieg. Bis zu ihrem Abmarsch vergingen einige Tage, und all-

abendlich erlebten wir, wenn überall Ruhe eingekehrt war, einen musikalischen Ausklang. Der Hofeinfahrt gegenüber lag der große Teich. Etwas erhöht darüber, zu einer Seite hin, unser Obstgarten. Überall lagerten die Soldaten.

Ihr Kommandeur spielte abends Klavier. Das Zimmer, in dem das Klavier stand, befand sich dem Obstgarten gegenüber. Er machte die Fenster weit auf und draußen verstummte auch das letzte Gemurmel der wartenden Soldaten. Es waren schöne, auch wehmütige Melodien. Besonders eine hatte es ihm angetan, wie er sagte, wäre der Text ihm nicht bekannt, er spielte sie immer zum Schluß. Ich weiß es noch, es war die Melodie des Liedes „Hörst Du mein heimliches Rufen“ - es erklang in allen Wunschkonzerten, die überall, auch in der Nähe der Front, stattfanden. Von Rudi Schuricke gesungen. Vielleicht war es für ihn eine Entspannung, verbunden mit Gedanken an Zuhause, Sorge vor dem Kommen, und sicher fühlten seine Soldaten ebenso. Heimweh, Sehnsucht, sie waren ja noch so jung. Und dann zogen sie in den Krieg. Auch wenn wir sie nicht kannten, so sahen wir sie nicht leichten Herzens davonziehen.

Würden sie zurückkommen?

Heute wissen wir, es waren nur wenige von denen, die ausgezogen sind.

Erbitterte Kämpfe, erschwert durch Regen, Schlamm, Morast und die eisigkalten Winter, ließen unsere Truppen nur mühsam vorwärtskommen. Doch bald gab es große Verluste und Rückmarsch, immer wieder Rückmarsch, und für uns bedeutete es das Verlassen der Heimat. Der Krieg hat uns vertrieben, unser Hab und Gut ging verloren. Ein Jahr später fanden wir eine neue Heimat. Der 1. September hat sich nur allmählich für uns zu einem freundlichen Tag gestaltet. Wir lebten auch nach der Flucht wieder auf dem Lande. Zu unserem Haushalt gehörten 40 Personen. Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen mit völlig unterschiedlichen Berufen, die ihre Lieben, ihre Heimat verloren hatten, und Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft. Sie wohnten mit auf dem Gut oder kamen aus in der Nähe gelegenen Orten.

Sie arbeiteten damals gerne in der Landwirtschaft, das hieß ein Essen und eine Bleibe zu haben.

Abends, wenn sie alle, oft mit meinem Vater, nach getaner Arbeit, und zu tun gab es damals viel, zusammensaßen, wurde erzählt, vom Krieg, ihren Erlebnissen, von der Familie, die sie zum Teil noch suchten, von Zuhause, wurden Bilder angesehen, die den ganzen Krieg überstanden hatten. Abgegriffen, man sah es ihnen an, daß sie oft der einzige Trost gewesen waren. Und man erlebte was Gemeinschaft sein kann, in dieser armen und doch so reichen Zeit. Und wo und wann gab es je wieder so viel Menschlichkeit, Zuversicht, Hilfsbereitschaft und Güte wie nach dem Krieg.

Sobald wir die nötigen Zutaten hatten, wurde zum 1. September wieder Kuchen gebacken. Freudig begrüßt von unseren damaligen Mitmenschen. Doch auch mit traurigen Gedanken an den Anfang, an den 1. September 1939, als alles begonnen hatte.

Christel Leenen
aus Groß Bestendorf
jetzt Linckestraße 13,
73614 Schorndorf

Wahlaufruf

Die Amtszeit des 5. Kreistages der Kreisgemeinschaft Mohrungen e.V., dem 27 Kreistagsmitglieder angehörten, läuft im Sommer d. Js. aus. Neben vielen anderen Beschlüssen hatte der alte Kreistag u. a. verabredet, daß der neue, also der 6. Kreistag nur noch aus 21 Mitgliedern bestehen soll.

Ich rufe hiermit alle Einwohner des ehem. Landkreises Mohrungen und deren Nachkommen, sofern sie das 18. Lebensjahr vollendet haben, zur diesjährigen, Kreistagswahl auf.

Und so wird's gemacht: Den beigefügten Stimmzettel herausnehmen und wählen. Sie können von den vorgeschlagenen Kandidaten 21 Namen ankreuzen, **keinesfalls mehr**, aber weniger gilt auch.

Nach der Wahl falten Sie den Stimmzettel, stecken ihn in den beigefügten Umschlag und frankieren diesen mit 0,55 Euro und senden den verschlossenen Umschlag ohne Absenderangabe als normalen Brief an mich, den Wahlleiter

Wolfgang E. Stinner, Hochstraße 32 A, 57462 Olpe ab.

Letzter Absendetag Ihres Stimmzettel ist der 24. Mai d. Js. (Datum des Poststempels gilt). Bitte, beteiligen Sie sich an dieser 6. Kreistagswahl. Ihre Wahlbeteiligung bedeutet mitarbeiten und mitgestalten. Jeder Briefkasten der Deutschen Post AG ist für Sie eine Wahlurne.

Wenn sich auch Ihr Ehepartner, sofern er im alten Kreisgebiet beheimatet war, oder einer Ihrer direkten Nachkommen an der Wahl beteiligen will, so empfehlen wir, beim Wahlleiter die benötigten Stimmzettel anzufordern.

Wählen Sie  am besten sofort!

Manuskripte

mit Schreibmaschine oder Computer
bitte stets nur einseitig und 1 1/2zeilig abfassen
sowie links einen 4 cm breiten Rand zum Redigieren lassen.
Handgeschriebene Manuskripte bitte ebenfalls nur einseitig
abfassen und links einen Rand zum Redigieren freihalten.

Dafür danken: Redakteure und Setzer

Erinnerungen an Taabern und Umgebung wachhalten

Nach 50 Jahren habe ich meine Heimat Taabern in Ostpreußen wiedergesehen. Mit meinem Sohn Adalbert, der wohl wußte, daß seine Vorfahren väterlicher Seite aus Ostpreußen stammen, aber keine Vorstellung von Ostpreußen und Taabern hatte, fuhr ich mit meinem kleinen Lieferwagen nach Elbing, wo wir für eine Woche in einem Hotel gewohnt haben. Von Elbing aus fuhr ich jeden Morgen nach dem Frühstück in Richtung Taabern und Umgebung. Da ich nun Taabern sehr gut kannte und auch die weitere Umgebung, konnte ich meinem Sohn sehr viel erzählen und schildern, wie es vor dem Krieg war. Daß die Gebäude von dem Hof meiner Eltern noch alle standen, war für meinen Sohn und auch für mich eine große Freude. Das Dorf erkannte man kaum wieder. Kein Bürgersteig, keine Dorfstraße, wie sie einmal war. Alle Bauernhäuser, die an einer Seite entlang der Straße standen, waren nicht mehr da. Auch alles, was auf der anderen Straßenseite stand, war verschwunden. Da ich Taabern gut in Erinnerung habe, konnte ich meinem Sohn schildern, wie die Dorfstraße verlief, wo der Gasthof mit Saal, die Bauernhäuser, Schmiede, Schlachter, Stellmacherei standen und wo der ausgetrocknete Dorfteich war. Auch habe ich meinem Sohn den Geburtsort Riesenburg von seinem Vater, Großvater und Urgroßvater, der dort einen Bauernhof hatte, gezeigt. Es dauert nicht mehr lange, dann gibt es nur noch Reiseführer, die nur etwas Spezielles zeigen. Mein Sohn und ich haben uns Elbing, Saalfeld, Riesenburg, die Marienburg und Danzig angesehen, hauptsächlich jedoch Taabern und Umgebung, wo wir unsere Jugendzeit bei den Eltern sorgenfrei verlebt haben. Auch die Generation meiner Eltern war in den besten Jahren.

Ich bin heute 82 Jahre und bin sehr froh darüber, daß ich meinem Sohn alles einmal zeigen konnte, damit er auch eine richtige Vorstellung über die Vergangenheit der Vorfahren väterlicherseits hat. Auch mein Sohn freut sich darüber, was er in den acht Tagen gesehen und erlebt hat.

Joachim Kurkowski, Rüscherstr. 61, 32584 Löhne,
Telefon 0 57 31 / 88 29



*Adalbert Kurkowski
auf den Feldern sei-
nes Großvaters
Rudolf Kurkowski in
Taabern 1994.*

Foto: Joachim Kurkowski

Weihnachtsfeier in Mohrungen

Die Adventsfeier 2002 in der Heimat

Alle Vorbereitungen sind getroffen, das Wetter auch bestellt, und am 14. Dezember 2002 am frühen Nachmittag eilen viele festlich gekleidete Gestalten durch die glänzende Winterwelt in Mohrungen in eine bestimmte Richtung. Wer hätte es je gedacht? Heute treffen sich zur Adventsfeier zum elften Mal in der Geschichte die Mitglieder des Vereins der Deutschen Bevölkerung „Herder“ und deren Gäste.

Die Ankommenden werden von Ursula Manka, der Vorsitzenden, und deren Vertreterin, Christiane Winnicka, empfangen. Der festlich geschmückte Raum nimmt alle freundlich auf, und schon ertönen deutsche und polnische Weihnachts- und Adventslieder. Alle werden in einer kurzen Ansprache, zweisprachig, begrüßt. In kurzen, freundlichen Worten wünscht der Bürgermeister, Herr Tadeusz Sobierajski, eine schöne Feier, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2003. Auch der anwesende Sprecher der Kreisgemeinschaft ergreift das Wort.

Auch andere haben den weiten Weg aus der Bundesrepublik nach Mohrungen nicht gescheut, trotz der ungewissen winterlichen Straßenverhältnisse, treue Freunde - Gisela und Walther Heling, Gisela Harder, diesmal leider ohne Ehemann, Alfred Pichottki mit Ehefrau und lieben Freunden. Auch der neue Kulturassistent beim Dachverband in Allenstein, Herr Benjamin Haerdle, die Leiterin des Herdermuseums, Frau Magdalena Bartos, der Direktor des Kulturhauses in Mohrungen, Herr Tomasz Gudaczewski, sind da. Herzlich willkommen.

Und wir, die Mitglieder des Mohrunger Vereins, durften mit unseren Gästen noch einmal eine harmonische, nachdenkliche Feier erleben. Kinder aus dem Verein haben deutsche Gedichte vorgetragen, und für die musikalische Unterhaltung sorgten diesmal Ryszard Szurgot mit Begleitung.

Bei solchen Anlässen denkt man auch an die, die nicht anwesend sind und die man gerne dabei hätte, die Liste würde sehr lang werden, so nennen wir die, die uns über zehn Jahre begleitet haben: Ursula von Buttlar, Elisabeth und Werner Krahn, Erika Jahr, Horst Demsky, Fritz Sankowski, Dieter Zoch, Willy Binding, Gerhard Hahn, alle Johanniter rundherum, Ulrike Madeya, Ursula Buschmann, H. und M. Malmus, Elisabeth Gräfin zu Rantzau und viele, viele andere noch, für die das Wort „Heimat“ kein leeres Wort geworden ist.

Und bis die MHN erscheint, wird es an der Zeit sein, einen warmen Gruß von dem ostpreußischen Osterhasen rüberzuschicken. Dann kommt auch schon die Sommerzeit, und willkommen in Mohrungen. Wir sind, wie immer schon, auch für Sie da.

Für den Herderverein:

Christiane Winnicka und Ursula Manka

Ein fröhliches Wiedersehen der Schlobitter und Prökelwitzer

Wir feierten bei unserem jährlich stattfindenden Treffen in Bücken. Es begann mit einem Gottesdienst, den Herr Pfarrer Meißner eigens für uns in der schönen Kirche abhielt. In der Eingangsmusik klang auch das Ostpreußenlied an. Es war - wie schon in den zurückliegenden Jahren - wieder einmal ein herrlicher Sonnentag, und so konnten wir den Kirchweg durch die Gärten und unter schönen alten Bäumen her vom Gasthaus Thöle aus als Spaziergang nutzen.

Im großen Saal des Gasthauses fand dann auch das gemeinsame Mittagessen statt, zu dem sich mehr als 70 Personen eingefunden hatten. Vor dem Kaffeetrinken gab es ein kleines Programm, wobei alte und neue Bilder aus der Heimat gezeigt wurden. Eine besondere Kostbarkeit hatte uns Herrad Marrs (geb. Tielsch) mitgebracht. Es war ein kurzer Film, den Verwandte von ihr 1941 in Schlobitten gedreht hatten und der vor allem Szenen von der Schule zeigte. Eine ganz besonders schöne Überraschung bot uns Horst Baranski (Schlobitten) mit seinem Chor, der uns das „Ostpreußenlied“, „Ännchen von Tharau“ und das auch als Bundeslied bezeichnete „In allen schönen Stunden“ vortrug, Weisen, die uns allen aus der Heimat vertraut und lieb geworden sind.

Leider mußte der polnische Seelsorger, der heute die Gemeinden von Christburg bis nach Finkenstein betreut, wegen einer Verletzung sein Kommen absagen. Sein Wunsch nach Teilnahme an unserem Treffen ist ein Zeichen für das Bemühen um gute Beziehungen zwischen den Menschen, die heute dort leben und uns, für die Schlobitten und Prökelwitz Heimat war. Und es ist wohl auch das Ergebnis von Begegnungen zwischen den jetzigen polnischen Einwohnern und denen, die in den vergangenen Jahren ihre ehemalige Heimat besuchten und dort Vertrauen schufen.

Als Gäste konnten wir u. a. den Bürgermeister von Bücken, Herrn Schröter, begrüßen, dessen Eltern aus dem ebenfalls ostpreußischen Neidenburg stammen. Eine besondere Freude war es uns, Herr von Behr mit seiner Gattin unter uns zu haben. Seinen Eltern ist es bei der Aufnahme und Auflösung des Trecks ganz wesentlich zu verdanken, daß die Unterbringung unserer Familien bei der hiesigen Bevölkerung überhaupt möglich wurde. Das war sicher für beide Seiten nicht ganz einfach, mußten doch plötzlich Menschen, die sich vorher nicht kannten, auf beschränktem Raum miteinander leben. Leider fehlte einfach die Zeit für einen Bericht über das Tagebuch, das seine Mutter führte und das so manch Vergessenes aus jener Zeit uns ins Gedächtnis bringen könnte. Wir hoffen sehr, daß das Ehepaar v. Behr auch im nächsten Jahr zum Treffen kommen kann und wir dann über das Tagebuch der Mutter von ihm etwas hören.

Ein weiterer Gast war Herr Architekt Dölling aus Lengerich, der an einer Dokumentation über Schlobitten und Prökelwitz arbeitet, die hinsichtlich ihrer Ausführlichkeit ihresgleichen sucht.

Das geht über Ortspläne, die Bewohner der einzelnen Häuser bis zur Schilderung des Lebens auf den Dohna'schen Gütern. Obwohl Herr D. schon eine sehr umfangreiche Sammlung besitzt, sucht er immer noch nach Bildern und Berichten, die das Leben in den Dörfern vor der Flucht, aber auch das Heute darstellen. Wir alle müssen ihm dankbar dafür sein, daß er fast seine ganze Freizeit die-

sem Thema opfert, und deshalb sollten wir ihn unterstützen. Wenn noch Bilder oder Berichte von damals vorhanden sind, bitte stellen sie sie ihm zur Verfügung. Aus Erfahrung weiß der Berichter, daß diese Unterlagen postwendend wieder an den Absender zurückgeschickt werden. Seine Adresse:

Architekt Friedhelm Dölling, Fliederweg 19 in 49525 Lengerich.

Ein besonderes Bedürfnis ist es dem Berichter, seinem Jugendfreund Arnold Korth für alle seine Bemühungen um das Gelingen des Treffens Dank zu sagen. Er hatte die gesamte Organisation in Bücken in den Händen und war bis zum Schluß höchst engagiert, obwohl er es - nach schwerer Erkrankung in den Wochen davor - gegen den Rat der Ärzte tat.

Im nächsten Jahr werden wir uns wieder in Bücken treffen, aller Voraussicht nach am Sonntag, dem 6. Juli. Eine besondere Einladung erfolgte am Jahresende 2002. Das Gruppenfoto in der Kirche mit dem Altar im Hintergrund machte in bewährter Weise Herr Fiedler. Es ist eine wertvolle Erinnerung an einen wunderschönen Tag.

Joachim Prinz
Eingesandt von Winfried Brandes,
Libellenring 30, 24955 Harrislee

Lapidarium in Liebstadt geplant

Liebe Liebstädter,

ich war gerade in Liebstadt und habe mit dem Bürgermeister gesprochen.

Es ist möglich auf dem Platz des evangelischen Friedhofs in Liebstadt ein Lapidarium zu errichten. Die polnische evangelische Kirche hatte das Gelände bereits freigegeben und ihre Einwilligung dafür gegeben. Ich werde mich darum kümmern und in Zusammenarbeit mit den dortigen Behörden mich einsetzen diese Gedenkstätte zu schaffen.

Bitte helfen Sie mir, wenn Sie Einzelheiten über den alten evangelischen Friedhof haben, rufen Sie mich an, oder schreiben mir, auch wenn Sie ggf. eine Gedenktafel oder ähnliches von Ihren Angehörigen aus Liebstadt oder Umgebung aufstellen möchten.

Weiterhin ist es möglich für die Menschen, die bei und nach der Eroberung von Liebstadt durch die Russen getötet wurden, entsprechende Gedenktafeln aufzustellen.

Für Spenden auf das Konto „Evangelischer Friedhof Liebstadt“ Kontonummer 318 558 Sparkasse Hannover BLZ 250 501 80 wäre ich dankbar (natürlich wird jeder Spender über den Verbleib seiner Spende detailliert informiert).

Holger Feddrich (Sohn von Käthe Poschmann und Helmut Feddrich) Jakobistraße 51, 30163 Hannover, Tel: 05 11/39 28 07, Fax 05 11/39 23 55, email: hfedd@t-online.de

Aus Mitteilungen des Jugendreferats der Landsmannschaft

Deutschlandtreffen 2002 - Dokumentation

Die Dokumentation der Rede des Sprechers der Landsmannschaft Ostpreußen, Wilhelm.v. Gottberg und des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber auf dem Deutschlandtreffen der Ostpreußen 2002 in Leipzig kann ab sofort als Broschüre gegen Einsendung eines ausreichend frankierten und rückadressierten Din A 5-Umschlages **kostenfrei** angefordert werden.

Anforderung und frankierten Umschlag senden an:
LO-Pressereferat, Parkallee 84-86, 20144 Hamburg



Lehrerhandreichung zum Thema „Umsiedlung, Flucht und Vertreibung“

Im Auftrage des Kultusministeriums des Landes Baden-Württemberg hat das Haus der Heimat in Stuttgart eine neue Lehrerhandreichung zum Thema „Umsiedlung, Flucht und Vertreibung“ erstellt.

Interessenten können die 100 Seiten umfassende Schrift gegen eine Schutzgebühr von EUR 5,- anfordern beim:

Haus der Heimat, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart



BdV-Leitwort 2003

Das Leitwort des Bundes der Vertriebenen lautet für dieses Jahr

„Mit Menschenrechten Europa vollenden“.

Bernhard Knapstein
Referat „Presse, Jugend, Politische Grundsatzfragen“
Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Parkallee 86
20144 Hamburg
Tel.: +49 (040) 41 40 08-24
Fax: +49 (040) 41 40 08-48
E-mail/ EPost: knapstein@LM-Ostpreussen.de
Internet: www.LM-Ostpreussen.de

Preußischer Mediendienst: www.preussischer-mediendienst.de

Bus-Reise in die alte Heimat

Wer die frühere Heimat liebt, fährt gerne dort hin. Wie bereits bekannt gegeben, fahren wir nochmals

in der Zeit vom 18. bis 30. August 2003

nach West- und Ostpreußen, besonders in den Kreis Mohrungen und seine nähere Umgebung. Außerdem werden Elbing, Marienburg, Danzig sowie Frauenburg und die Frische Nehrung besucht. Es sind auch 4-5 Tage Aufenthalt im südöstlichen Teil Ostpreußens, also Masuren, Johannsburger Heide u. a. m. eingeplant. Der Reisepreis beträgt

Euro 730,00 pro Person

einschließlich aller Kosten für Zwischenübernachtung (bei Unterbringung im DZ mit Halbpension), Straßengebühren, Krankenversicherung, Eintrittspreisen in Museen und Kirchen sowie aller Schiffsfahrten. Die Reisegruppe wird aus 32-34 Personen bestehen. Auf ältere und gehbehinderte Teilnehmer wird Rücksicht genommen. **Es sind noch einige Plätze frei.** Wer mitkommen will, melde sich bitte schnellstens bei

Horst Demsky (fr. Kolteneý)
Alte Wiesen 1
59969 Bromskirchen
Tel. 02984-2057

Wolfgang E. Stinner (fr. Saalfeld)
Hochstraße 32 A
57462 Olpe
Tel. 02761-63151

8. Landestreffen Ostpreußen - Mecklenburg-Vorpommern - in

Neubrandenburg

Sonnabend, 11. Oktober 2003

10 bis 17 Uhr

Jahn-Sport-Forum Neubrandenburg
Schwedenstraße (Kulturpark, 15 min. vom Bahnhof)

Schriftliche Auskunft gegen Rückporto bei:

Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe M-V
Manfred F. Schukat, Hirtenstr. 7a, 17389 Anklam, Tel. 039 71/24 56 88

Termine · Termine

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2003

Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

Wechselausstellungen

- | | |
|-------------------------|--|
| 07.12.2002 - 23.03.2003 | „Ostpreußen - Reise in ein fremdgewordenes Land“
Fotos und Interviews von Heide Marie Hagen |
| 29.03. - 13.07.2003 | Fotoausstellung „Mein Bild von Ostpreußen“
Besucher wählen die schönsten Fotos |
| 27.04.2003 | 10. Sammler- und Tauschtreffen
Postgeschichte und Philatelie Ostdeutschlands |
| 22.06.2003 | Volksfest im Hof des Deutschordensschlosses Ellingen
Bayern – 25 Jahre Patenland der Ostpreußen |
| 26.07. - 10.10.2003 | Ostseebilder – Motive der Kurischen Nehrung
Georg Gelbke – Richard Birnstengel |
| 18.10. - März 2004 | Kapellen im Ermland |
| 23.11.2003 | 8. Bunter Herbstmarkt |

Kabinettausstellungen

- | | |
|-------------------------|--|
| 01.10.2002 - 16.03.2003 | Ostpreußens Landwirtschaft |
| 29.03. - 29.06.2003 | Der Maler Ernst von Saucken |
| 12.07. - 05.10.2003 | Lyrik in Farbe zu Gedichten ostpreußischer Schriftsteller
Gemälde von Norbert W. Ditt |

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen
Schloßstraße 9, 91792 Ellingen/Bay.
Tel.: 0 91 41/86 44-0, Fax: 0 91 41/86 44-14
E-Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Internet: www.kulturzentrum-ostpreussen.de

Geöffnet: April–September Di–So 10–12 und 13–17 Uhr
Oktober–März Di–So 10–12 und 14–16 Uhr

Auf nach Ostpreußen 5 Tage Mohrungen, 3 Tage Lötzen

Gesellschaftsfahrt, Mittwoch 21. bis Sonnabend 31. Mai 2003

Die Reise wird gestaltet von Walther Heling und wird auch von ihm und seiner Frau Gisela begleitet, durchgeführt von dem Reiseunternehmen Manfred Warias, der aus Ortelsburg stammt und in Ostpreußenfahrten sehr erfahren ist.

Ab Erkelenz über Düsseldorf, Dortmund, Hannover, Berlin zur Zwischenübernachtung nach Schneidemühl. Zustiegsmöglichkeiten sind am Fahrweg liegende Autobahnraststätten und werden mit den Fahrgästen abgestimmt.

Diese Reise führt über die Kaschubei und Danzig nach Mohrungen. Weiterer Verlauf Pr. Holland, Elbing, Marienburg und Saalfeld, zum Oberländischen Kanal, Frauenburg über das Haff nach Kahlberg; ein Tag steht zum Besuch der Heimatorte zur Verfügung. Auf dem Weg nach Lötzen fahren wir in den unter russischer Verwaltung stehenden nördlichen Teil Ostpreußens, besuchen Königsberg und die nähere Umgebung.

An den folgenden Tagen besuchen wir: die Wallfahrtskirche Heiligelinde, das Gestüt in Rastenburg, das Schloß der Grafen Lehndorff, den Soldatenfriedhof Jägerhöhe, die Försterei Posessern, Schiffahrt über den Mauersee. Weiter kommen wir nach Kleinort, staken auf der Kruttinna und besuchen Nikolaiken zum Einkaufsbummel.

Der Rückweg führt über Allenstein, Thorn, Gnesen, Posen und Berlin, über Hannover, Dortmund, Erkelenz.

Wer interessiert ist, wende sich bitte an:

Walther Heling, Karl-Platz-Str. 56, 41812 Erkelenz, Tel.: 02431/71914

Die Frauengruppe der Ostpreußen in Hamburg-Bergedorf

trifft sich jeden 4. Freitag im Monat um 15.00 Uhr im Sozialen Zentrum, Ludwig-Rosenberg-Ring 47, Hamburg-Bergedorf direkt am Bahnhof und ZOB

- 23. Mai 2003 „Liebe auf ostpreußisch“ (Hochzeitsgeschichten)
- 27. Juni 2003 „Nu isses wieder Sommer“
- 25. Juli 2003 Reiseberichte und Nachrichten aus der Heiniat
- 22. Aug. 2003 Obst- und Gemüseraten
Erntebrauchtum in Ostpreußen

Gäste sind herzlich willkommen

Gisela Harder, geb. Jeimke-Karge
Frauengruppenleiterin u. Landesfrau Hamburg
Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg
Tel./ Fax 040/7373220

Der Mai ist gekommen ...

Der Monat Mai ist zum Reisemonat von uns allen auserkoren worden. Der steht für jeden von uns fest, und keiner wagt daran zu drehen. Neunmal ist es schon geschehen und wir hoffen alle, daß es noch einmal so viel wird. Das sind die Geschwister Radtke, geboren in Saalfeld/Ebenau Nr. 5, die sich zum Geschwistertreffen an einem bestimmten Ort treffen.

Die Geschwister kommen von Nordrhein-Westfalen, von Mitteldeutschland und vom östlichen Teil Deutschland, von Löbau. Jeder ist einmal dran mit organisieren, und seine Festlegung wird akzeptiert.

Oft haben wir schon gesagt, wenn das unsere Eltern wüßten... Sie würden sich freuen, das wir alle zusammenhalten nach so vielen Jahren. Da wir alle Rentner sind, fahren wir am Sonntag hin und am anderen Sonntag wieder zurück. Da ist die Autobahn halb so voll, weil keine LKW auf der Strecke sind. Das ist eine volle Woche, und wenn gefragt wird, „habe ich das schon erzählt“, dann ist Zeit, wieder die Heimreise anzutreten.

Den Mai haben wir gewählt, weil vier Geschwister Geburtstag haben. Im kommenden Jahr ist am 19. Mai Anreise, weil unsere Schwester - wir haben nur eine - Geburtstag hat. Jeder kann sich ausrechnen was da los ist! Die andern Geschwister kommen gleich danach und werden alle mitgenommen. Wenn man das erzählt, sagen die Leute, das ist aber schön, da würden wir gleich mit machen. Viele Leute haben Geschwister, und sie reden nicht mal mit ihnen.

Was uns so zusammenhält, war die Flucht am 21. Januar 1945 und danach die zwei Jahre das Leben unter den Russen und Polen. Die Großen mußten arbeiten, um uns zu ernähren. Es war eine schlimme Zeit. In der Nähe von Stolp holten uns die Russen ein. Es kam das Abkommen von Jalta zum Tragen. Die vorgesehenen Länder wurden an die Polen übergeben. Die wiederum kamen aus der Sowjetunion, wo sie ihrerseits vertrieben worden waren. Ohne jegliche Schulbildung, ohne kulturelles Leben und ohne feste Anstellung mußten wir dort zwei Jahren leben. In dieser Zeit gab es kein Geld, und wochenlang wurden alle Speisen ohne Salz gegessen. Zwei Jahre ohne finanzielle Mittel und vor allem ohne Salz ist heute unmöglich. Otto und Horst haben als Viehhirte und als Knechte für uns alle gearbeitet, und daran denken wir immer wieder. Und danach kam die Teilung Deutschlands. Der Westbesuch konnte nur nachts aufgesucht werden, wenn es keiner merkte, denn es ging um die Arbeit in der DDR. Wenn wir heute zusammensitzen und feiern, wenn alle in Stimmung sind, wird schon mal gesungen:

Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen
über weite Felder lichte Wunder gehn.

Dann ist die Stimmung, wie wir sie brauchen, und alle sind heimatlich zufrieden. In den nächsten zwei Jahren haben vier Geschwister Goldene Hochzeit. Da wird natürlich ausgiebig gefeiert, wenn noch alle gesund sind. Wenn die Woche zu Ende geht, die Bilder alle im Kasten sind und jeder wünscht jeden „Gute Fahrt“, dann war das ein Erlebnis pur. Das Geschwistertreffen hat einen festen Platz im Rentnerdasein, und wir freuen uns, wenn im kommenden Jahr sich jeder mit jedem in den Armen liegt, und sagt...

Bruno Radtke, Neue Wiesenstr. 02, 04746 Hartha/ Sa.

Zahlscheine in den MHN

Es ist zwar sehr rücksichtsvoll, daß Sie offensichtlich den im Ausland lebenden ehemaligen Mohrungen keinen Zahlschein in den MHN beilegen, doch ich habe in Deutschland noch ein Konto (meine Mutter lebt mit ihren bald 97 Jahren in Karlsruhe im Altersheim) und fand glücklicherweise in einem älteren Heft der MHN dort einen Überweisungsschein der mit gleicher Post ausgefüllt an meine Bank gesandt wird. Ich nehme doch an, daß viele Rentner nicht in der Lage sind, die von unserm Heimatblatt benötigten Spenden zu geben.
Mit herzlichem Dank für Ihre Mühe und weiterhin viel Erfolg!

Mit besten Grüßen

Brigitte Demuth, Box 2686, Revelstoke BC, VOE 2S0 Canada

Zusendung der MHN

Es tut mir leid, daß Ihre Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten mich irgendwie nicht erreichten. Die Adresse war richtig. Mein Mädchenname war Röhl, deshalb hätte die Post doch ankommen sollen.

Ich lege sehr großen Wert auf jede Nachricht aus meinem Heimatkreis.

Früher Waldtraut Röhl

Försterei Danielsruhe
bei Pr. Mark

Jetzt Waldtraut Wilson

106 Tanglewood Dr.
Dodge City, Kansas 67801
U.S.A.

Glückwünsche für 2003

Alle guten Wünsche für das Jahr 2003 an die Redaktion der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten.

Ich möchte mich herzlich bedanken für die Zusendungen, welche mir stets Freude bereiten und somit allen Mitarbeitern, die mit so viel Liebe diese Zusendungen verpacken „ein herzliches Dankeschön“ sagen. Und sogleich „alles Liebe und Gute“ wünschen, vor allem „Gesundheit und ein Herz voll Sonnenschein“.

Ich möchte mich kurz entschuldigen, daß ich mich nicht früher bedankte. Ich kann erst heute zum Kuli greifen, denn ich hatte einen Ausglitscher auf der glatten, eisigen Straße. Dankend geht es nun schon besser.

Mit lieben Grüßen und besten Wünschen verbleibe ich Ihre

Gerda Talan

geb. Preuss aus Mothalen

Dorotowo 71, PL 11-034 Stawiguda

Auskunft erbeten - Gesucht werden

Wer kann sich an die zwei jungen Frauen erinnern?

Der Soldat ist Kurt Schulz aus Mohrungen. Beschriftet ist Bild Nr. 1 mit „Deine Liesel“, Nr. 2 mit: „Pfungsten 1937 an der Walkmühle“ (entweder die im Krs. Osterode oder die im Krs. Heilsberg). Die Fotos haben Bezug evtl. mit Gr. Gottswalde-Louisenthal (?).

Auskunft erbittet die Nichte von Kurt Schulz:

Christa Schulz-Jedamski

(fr. Mohrungen), Eckener Str. 3, 65760 Eschborn/Ts., Tel.: 06196/ 44642



Bild 1



Bild 2

Familiengeschichte Grollmus(ß)

„300 Jahre Grollmus / Grolms in Mohrungen“

Um diese Familiengeschichte so vollständig wie eben nur möglich zu erstellen, bin ich für jede Information bzw. Auskunft über Familienangehörige und deren Vorfahren im Kreis Mohrungen dankbar.

Auskunft bitte an:

Gerd Ruppenstein, Kinkelstr. 9a, 58097 Hagen, Tel.: 02331/983256

Das Bild zeigt Helmut Paul aus Gr. Bestendorf, aber wer ist das Mädchen?

Auskunft bitte an die Schwester von Helmut Paul:

Christel Leenen

Linckestr. 13

73614 Schorndorf

Tel.: 07181/45124



Auskunft erbeten - Gesucht werden



Erinnerung

„Meine Kolleginnen von der Post“ (in Mohrungen) schrieb Ilse Braun geb. Przetak auf die Rückseite des Bildes. Es zeigt: Hedwig Siemes, Änne Ewert und Maria Teschner.

Schulkameradinnen gesucht

Vielen Dank für die Hilfe beim Auffinden meiner beiden Schulkameradinnen Christel und Edeltraut Teschner aus Golbitten. Nun suche ich noch Erhard u. Erika Teschner aus Horn Abbau (im Wald).

Gerda Nehls geb. Kirsch aus Schertingswalde
jetzt Dambeckerstr. 8, 23996 Bobitz.

Buch „Zwischen den Rädern“

Ich habe die Bücher von Fr. Ropertz gelesen; es fehlt mir aber das Buch „Zwischen den Rädern“, das leider ausverkauft ist. Vielleicht besteht die Möglichkeit dies über die Mohrunger Zeitung zu erhalten. Manch einer braucht es nicht mehr und schmeißt es weg. Ich würde es auch bezahlen. Ich sammle viele Bücher und alles, was es über Flucht und Vertreibung aus Ostpreußen gibt

Hannelore Schwarz geb. Fühst
Buchholzer Str. 3, 19075 Holthusen / Buchholz, früher Mohrungen

Die Redaktion informiert

Allen Landsleuten, die heute noch im Kreis Mohrungen wohnen, soll ab dem 65. Geburtstag in den Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten (MHN) gratuliert werden. Wer damit nicht einverstanden ist, meldet es bitte Frau Elisabeth Krahn, Königsberger Str. 2a, 31319 Sehnde-Ilten.

Familienchronik

Wir gratulieren

102 Jahre

Poddig, Meta geb. Binding aus **Himmelforth**, jetzt Höllweg 2, 66879 Reichenbach-Steegen 3 am 14. April 2003. 102 Jahre ist eine lange Zeit, da gab es sehr viel Freud und Leid, man denkt an vieles noch zurück, es gab viel Not auch manchmal Glück, doch eins möchte ich hier noch erwähnen, bei der Vertreibung gab es sehr viel Tränen. Du liebes Himmelforth, Du bist so fern, wir hatten Dich doch alle gern. Mit Gottes Hilfe und mit seinem Segen verdanke ich Dir mein langes Leben. Es wünschen Dir zu diesem Tage Gesundheit und weiterhin alles Gute Dein Sohn Karl mit Familie und alle Verwandten.

96 Jahre

Kattoll, Klara geb. Seher aus **Skollwitten**, jetzt Elbacher Str. 4, 51580 Reichshof am 23. Februar 2003. Herzliche Glückwünsche von Deinen Töchtern mit Familien.

95 Jahre

Ehlert, Maria geb. Bolz aus **Horn**, jetzt Richterstr. 14, 15806 Mellensee am 01. März 2003.

Liedtke, Herta geb. Mischewski aus **Willnau**, jetzt Pestalozzi-Str. 17, 17109 Demmin am 02. Februar 2003.

Zum Geburtstag die besten Wünsche vor allem Gesundheit - das wünschen Dir Deine Kinder, Enkel und Urenkel.

93 Jahre

Kühlich, Erika aus **Weinsdorf** jetzt Minenstr. 11, 20099 Hamburg am 04. April 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause und den Weinsdorfern.

91 Jahre

Stiebel, Gertrud geb. Bader, ul. Mickiewicza 2, PL 14-310 Milakowo/**Liebstadt** am 06. März 2003. Herzliche Glückwünsche und alles Gute!

90 Jahre

Börger, Kurt aus **Taabern**, jetzt 19243 Karft/Meckl. am 08. April 2003. Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag dem z. Zt. wohl ältesten Bürger von Taabern von seinem Skatbruder Joachim Kurkowski und natürlich auch von Dora.

Böttcher, Wilhelm aus **Liebstadt**, jetzt Schwülblinger Weg 23, 31303 Burgdorf am 17. Januar 2003. Herzlichen Glückwunsch von Cousine Emma.

Burkowski, Berta geb. Lenk aus Altstadt, später **Alt-Christburg**, jetzt Im Lörenkamp 14, 45879 Gelsenkirchen am 12. September 2002. Es gratulieren nachträglich 2 Töchter

mit Schwiegersöhnen, 2 Enkeltöchter und Verwandte.

Liedtke, Marie geb. Wölk aus **Reichertswalde**, jetzt Westring 104, 23626 Ratekau am 26. Januar 2003.

Strauß, Meta geb. Lindner aus **Mohrungen-Abbau** und später Königsdorf, jetzt Herderstr. 49, 40882 Ratingen am 13. März 2003. Es gratulieren recht herzlich Deine Kinder und Enkel. Wir wünschen Dir alles Gute und beste Gesundheit.

89 Jahre

Diesing, Walter aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Arminstr. 25, 23566 Lübeck am 04. Februar 2003.

Winski, Else geb. Brosowski aus **Himmelforth**, jetzt Gartenstr. 22, 31832 Springe-Völksen am 09. April 2003. Zum Geburtstag gratulieren und wünschen alles Gute, Kinder, Enkel und Urenkel.

87 Jahre

Lange, Ursula geb. Hahn aus **Mohrungen** und Liebstadt, Waldstr. 1, jetzt Am Maddick 4, 26452 Sande am 16. Februar 2003.

86 Jahre

Drozdowicz, Anna geb. Wölk, **Zawroty/Schwenkendorf**, PL 14-331 Zabi Rog/Horn am 24. Februar 2003. Herzlichen Glückwunsch.

Ruschkowski, Gustav aus **Mohrungen**, jetzt Hachborner Str. 22, 35460 Staufenberg am 01. März 2003. Zu diesem Wiegenfeste wünschen wir unserem Vater, Schwiegervater und Großvater das Allerbeste, viel

Gesundheit und bleib wie Du bist. Die Grüße kommen von den Kindern Ulla Weil mit Familie, Gerd Ruschkowski mit Familie und allen Freunden und Bekannten.

85 Jahre

Motel, Frieda geb. Pokallus aus **Gergehnen**, jetzt Telgenkamp 5, 46284 Dorsten am 28. März 2003. Es gratulieren ganz herzlichst ihre Töchter Ingrid und Margitta mit Familien und wünschen ihr viel Gesundheit und noch ein paar schöne Jahre.

84 Jahre

Brosowski, Erna geb. Ewald aus **Sonnenborn und Mohrungen**, jetzt Wolfstalstr. 17, 31832 Springe am 04. März 2003. Zum Geburtstag gratulieren und wünschen alles Gute Kinder, Enkel und Urenkel.

Cyrson, v. Johann aus **Weinsdorf**, jetzt Neuer Weg 70, 38302 Wolfenbüttel am 24. Juni 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Gebert, Erna geb. Maschitzki verwitwete Pulwitt aus **Eckersdorf**, jetzt 24257 Hohenfelde, Ostseering 1, Tel. 04385/ 226, am 07. Mai 2003. Es gratulieren herzlich alle Kinder, Schwiegerkinder, Enkel sowie die beiden Urenkel und alle Neffen und Nichten aus nah und fern und wünschen weiterhin beste Gesundheit

Schröter, Frieda aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Am Bahnhof 8, 23689 Pansdorf am 03. Januar 2003.

Schwan, Gertrud geb. Schidlowski aus **Paradies**, jetzt Ostpreußenstr. 36, 41515 Grevenbroich am 14. April

2003. Herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Gesundheit wünschen Tochter Monika, Schwiegersohn Willi sowie die Enkel Tanja und Torsten.

Seiffert, Dorothea geb. Kurkowski aus **Taabern**, jetzt Rottbrink 9, 32120 Hiddenshausen/Herford am 04. Mai 2003. Alles Gute zum Geburtstag wünschen Joachim, Gerda und Adalbert.

83 Jahre

Blaedtke, Willi aus **Gr. Hanswalde und Mohrunge**n, jetzt D. H. Rötger Str. 33, 25524 Itzehoe am 05. Februar 2003.

Gall, Hermann aus **Ankern**, jetzt Danziger Str. 32, 96472 Rödental am 09. Februar 2003.

Jost, Christel geb. Kaiser aus **Kuppen und Gr. Bestendorf**, jetzt Lucas Cranachstr. 18, 99610 Sömmerda am 29. März 2003. Es gratuliert ganz herzlich Marta Kaiser und Kinder.

Orzechowski, Leo, ul. Mickiewicza 7, PL 14-310 Milakowo/ **Liebstadt** am 20. Februar 2003. Herzlichen Glückwunsch.

82 Jahre

Becker, Erika geb. Kattoll aus **Motitten**, jetzt Sültenweg 46, 21339 Lüneburg am 11. April 2003. Herzliche Glückwünsche von S. und I. Krause.

Hauser, Herta geb. Grobler aus **Reichertswalde**, jetzt Eichenstr. 3, 20259 Hamburg am 28. Februar 2003.

Kattoll, Hans aus **Goyden**, jetzt

Zuckerberg 74, 50997 Köln am 27. Dezember 2002.

Reuß, Emma geb. Lingner aus **Sorbehnen**, jetzt Lüninghauser Str. 114, 28865 Lilienthal am 19. März 2003.

81 Jahre

Büttner, Kurt aus **Miswalde**, jetzt Weberstr. 10a, 14476 Fahrland am 04. Januar 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße und Glückwünsche von Deiner Nichte Corina.

Giebel, Gerda geb. Dargel aus **Mohrunge**n, jetzt Rennenberg 98A, 45357 Essen am 11. Februar 2003. Herzlich gratuliert Cousine Emma.

Folgert, Irmgard geb. Krintus aus **Dosnitten** / Dzisnity, PL 14-330 Maldyty/ Maldeuten am 04. Mai 2003. Alles Liebe und Gute bis zu unserem Treffen im Juli von Cousine Käte und Helmuth Fritzke.

Kwant, Marta geb. Rohloff aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Jakob Böhme Str. 12, 38229 Salzgitter am 16. Januar 2003.

Müller, Gerda geb. Kunkel aus **Gerswalde**, jetzt Wiendorfer Weg 35, 18251 Schwaan am 26. Mai 2003. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Schmidt, Martha aus **Reichertswalde**, jetzt Beethovenstr. 25, 88046 Friedrichshafen am 03. Februar 2003.

80 Jahre

Bastian, Margarete aus **Albrechtswalde**, jetzt Paulusstr. 27, 33602 Bie-

Familienchronik

lefeld am 14. April 2003. Es gratulieren herzlich Hedwig und Liesbeth Marquardt, Hilde und Heinz Hermenau.

Butzeck, Ilse aus **Reichenthal**, jetzt Nettelbeckstr. 22, 42653 Solingen am 10. Februar 2003. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr von Heinz, Anneliese, Gerd, Barbara und Alexander.

Eichler, Dora geb. Hörmann aus **Venedien**, jetzt Silberstr. 12, 76744 Wörth am 15. Februar 2003. Es gratulieren recht herzlich ihre Schwestern Anni und Reni, Schwager Hermann und ihre Nichten und Neffe.

Gehrmann, Ruth geb. in **Himmelforth** - aus Mohrungen - jetzt Schöpferfurter Str. 26, 16225 Eberswalde am 31. Oktober 2002. Nachträglich herzliche Glückwünsche von Waltraud, Siegfried und Kindern.

Grall, Hedwig geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Nordenredder 21, 23689 Pansdorf am 11. Februar 2003.

Harder, Bruno aus **Eckersdorf**, jetzt Oldenburger Str. 2, 99085 Erfurt am 08. April 2003.

Hilke, Waltraud geb. Gehrmann aus **Löpen**, jetzt Am Steinwedeler Wald 16, 31319 Sehnde am 29. Mai 2003. Ich grüße alle Landsleute. Herzliche Grüße von Elisabeth Krahn.

Jehle, Gertrud geb. Jackstell aus **Sassen**, jetzt Am Luisenhof 1, 22150 Hamburg am 28. Februar 2003. Im Namen aller Löper und Sasser Freunde Gesundheit und Glückwünsche.

Jung, Irmgard geb. Fürst aus **Gerswalde**, jetzt Weidenhofener Str. 29, 78532 Tuttlingen am 13. Mai 2003. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Kattoll, Hedwig aus **Mortung**, jetzt Stresemannallee 56, 22529 Hamburg am 11. Januar 2003. Herzliche Glückwünsche von Peter Barwich.

Krause, Gerhard aus **Mohrungen**, Georgenthaler Chaussee am 14. Februar 2003

Krause Lore geb. Dulz aus **Mohrungen**, Danziger Platz am 25. Februar 2003. Beide wohnen jetzt Forsterstr. 5, 85057 Ingolstadt. Wir werden 80 Jahre alt und grüßen aus diesem Anlaß alle unsere Herderschulfreunde.

Marschall, Karl aus **Gerswalde**, jetzt Stettiner Str. 67, 40595 Düsseldorf am 07. Mai 2003. Es grüßen herzlich alle Gerswalder und Mortunger.

Meyer, Ida geb. Werner aus **Weinsdorf**, jetzt Haferkamp 3, 21640 Horneburg/ Niederelbe am 17. Juni 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Poddig, Karl aus **Himmelforth**, jetzt Christian-Grabbe-Str.1, 37186 Moringen am 01. April 2003. Alles Gute für das neue Lebensjahr und noch viele schöne Jahre wünschen Ehefrau Anneliese sowie die beiden Söhne Peter und Marko, und alle Familienangehörigen.

Spahr, Käthe geb. Kattoll aus **Alt-Christburg**, jetzt Ziegelei 4, 23795 Fahrenkrug am 12. Oktober 2002.

Familienchronik

Nachträglich alles Gute von Peter Barwisch.

Wollmann, Ursula geb. Wisbar aus **Löpen**, jetzt 14250 Dundee, River-view-Mich. 48 192-7539 USA am 06. September 2003. Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen von ihren Jugendfreundinnen.

79 Jahre

Koch, Gertrud geb. Weiß aus **Rohden**/ b. Weinsdorf, jetzt Luther Str. 14, 44625 Herne/Westf. am 08. April 2003. Herzliche Grüße von S. Krause.

Mittelstedt, Käte geb. Gehrman aus **Mohrungen**, jetzt Lösenergasse 2a, 16278 Angermünde am 16. Februar 2003. Nachträglich herzliche Glückwünsche von Waltraud, Siegfried und Kindern.

Möller, Erna geb. Stanislawski aus **Seubersdorf**, jetzt Schmalkalder Str. 34, 98547 Christes am 09. April 2003. Es gratulieren recht herzlich ihr Ehemann Ernst und die Töchter Ursula und Karin mit Familien in Thüringen

Pohl, Erwin aus **Mohrungen**, Erich Koch Siedlung, jetzt Blücherstr. 14, 31141 Hildesheim am 25. März 2003. Es gratulieren herzlich die Brüder Fritz, Helmut und Alfred mit Familien.

Schwindt, Frida geb. Diesing aus **Weinsdorf**, jetzt Sanddornweg 1, 27404 Eisdorf Ehestorf am 10. April 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Werner, Anna geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Schreiberstr. 32, 38855 Wernigerode am 23. Januar 2003.

78 Jahre

Bolz, Heinz aus **Linkenau**, jetzt Bergisch-Gladbacher-Str. 460, 51067 Köln am 15. März 2003. Ganz herzlich grüßt Nichte Hildegard aus Uelzen.

Kirsch, Erna geb Hartfiel aus **Kl. Kantzen**, jetzt Neustr. 22, 40764 Langenfeld am 21. Februar 2002.

Krause, Gertrud geb. Kunkel aus **Reichertswalde**, jetzt Feldstr. 18, 19230 Hagenow am 25. Januar 2003.

Krüger, Ursula geb. Schmidt aus **Lixainen**, jetzt Dorfstr. 32, 17153 Galenbeck am 06. März 2003. Es gratulieren herzlich und wünschen alles Gute, vor allem Gesundheit, Deine Kinder mit Familien, alle Verwandten und besonders Deine Brüder Walter und Bruno mit Familien, Margarete Wendtland mit Familie und alle Gerswalder, Lixainer und Rotzunger Bekannten.

Mamero, Margarete geb. Böhnke aus **Posorten**, jetzt 25 Baikie Crescent 22-90 Charlestown, Ni Si W Australia am 13. Juni 2003. Herzliche Wünsche von Cousine Käte und Helmut Fritzsche.

Neubert, Edith aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Willi Bredel Ring 37, 06502 Thale/Harz am 30. Januar 2003.

Rattay, Hildegard geb. Krintus aus **Plenkitten**, jetzt W.-Busch-Str. 22, 27753 Delmenhorst am 17. April 2003. Alles Gute von Cousine Käte und Helmut Fritzsche.

Schlunk, Ingeborg geb. Kornatz aus **Gerswalde**, jetzt Hauptstr. 15, 99998

Familienchronik

Grabe am 09. Februar 2003. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Weiß, Herta geb. Ligowski aus **Gerswalde**, jetzt Wehrhahnweg 20, 47807 Krefeld am 30. Januar 2003. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Zokoll, Käthe geb. Lipkowski aus **Pollwitten**/Bahnhof, jetzt Kläre Schmidt Haus Mecklenburger Str. 4, 25534 Itzehoe am 09. Mai 2003. Es gratulieren die Schwestern Gertrud und Ursula, sowie Schwager Fritz und Heinz.

77 Jahre

Hahn, Lotte geb. Lankau aus **Wiese**, jetzt Sumter Str. 21, 19273 Sumte am 21. Dezember 2002. Alles Gute.

Hensel, Erhard Schüler der Mittelschule Saalfeld, aus **Liebemühl**, jetzt Wilseder Berg 1-2, 28329 Bremen am 23. Januar 2003.

Klause, Ega geb. Freude aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Mittelstr. 4, 57629 Steinebach/Wied am 14. März 2003.

Schlegelmilch, Dorothea geb. Noreike aus **Kahlau**, jetzt Weinbergstr. 11, 97711 Maßbach-Volkershausen. Herzliche Glückwünsche von Peter Barwich.

Tobinski, Fritz aus **Reichertswalde**, jetzt Feldstr. 38, 39590 Tangermünde am 14. Februar 2003.

Wellhausen, Anneliese geb. Bolz aus **Linkenau**, jetzt Albert-Schweitzer-Str.3, 29549 Bad Bevensen, Altenheim am 11. April 2003. Herzlich gratuliert Nichte Hildegard aus Uelzen.

Westphal, Gertrud, geb. Falk aus Weinsdorf, jetzt Ernst-Thälmann-Str. 51a, 15345 Rehfelde. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Zielinska, Gertrud geb. Graw, Szymonowo/ **Simnau**, PL 14-330 Maldyty/Maldeuten am 06. April 2003. Herzliche Grüße!

76 Jahre

Benedikt, Grete geb. Wittkowski aus **Gr. Wilmsdorf**, jetzt Winzergasse 5, 98646 Hildburghausen am 04. April 2003.

Braasch, Hildegard geb. Konopatzki aus **Gerswalde**, jetzt Kirchplatz 3, 23715 Bosau am 04. 2003. Es gratulieren alle Angehörigen mit ihren Familien und alle Gerswalder, Lixainer und Rotzunger Bekannten.

Gisewski, Werner aus **Abrahamsheide**, jetzt Königsberger Str. 10 73730 Esslingen am 16. Januar 2003.

Hering, Helga geb. Werner aus **Taa-bern**, jetzt Im Dorf 11, 31319 Gretenberg b. Sehnde am 17. März 2003.

Kallien, Günter aus **Heinrichsdorf**, jetzt Burgenlandweg 11, 40591 Düsseldorf am 19. Februar 2003.

Klein, Hans aus **Saalfeld**, jetzt Viktor v. Scheffel Str. 17, 90537 Feucht am 18. April 2003. Herzliche Grüße auch von Elisabeth Krahn.

Familienchronik

Maroß, Eva aus **Kl. Kantén**, jetzt Barbarossastr. 28, 10779 Berlin am 08. April 2003.

Nagel, Ursula geb. Jurgeit, aus **Gr. Gerswalde**, jetzt Lilienstr. 11, 40699 Erkrath am 25. Februar 2003. Herzliche Grüße von E. Krahn.

Noch, Walter aus **Weinsdorf**, jetzt Kliebe 142, 38836 Rohrsheim/ Halberstadt am 27. Juni 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Siebert, Ruth geb. Trosien aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Schmiedestr. 19, 38855 Silstedt am 19. Januar 2003.

Wolf, Elfriede geb. Winklewski aus **Gerswalde**, jetzt Waldweg 2, 38889 Blankenburg am 19. Februar 2003. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Verwandten mit Familien und alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Wolter, Hildegard geb. Grabowski aus **Mohrunge**n, Pr. Holländer Str., jetzt M.-Juchacz-Str. 5, 57645 Gummersbach am 11. Juni 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße kommen von Freundin Gerda.

75 Jahre

Angele, Erna geb. Liedtke aus **Reichertswalde**, jetzt Gaggstr. 1, 88045 Friedrichshafen am 12. Januar 2003.

Bockholdt, Ruth geb. Schmidt aus **Pr. Mark**, jetzt Ulrich v. Huttenstr. 29b, 18069 Rostock am 15. Mai 2003. Alle Angehörigen gratulieren herzlichst.

Brusberg, Gertrud geb. Hochwitz aus **Mohrunge**n, jetzt Oosterbuurtstraat 25 NL - West-Terschelling am 18. März 2003.

Budde, Dora geb. Fichtenau aus **Weinsdorf**, jetzt Ohserstr. 21, 28279 Bremen am 23. Juli 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Eckhardt, Gertrud geb. Adam aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Parkstr. 8, 50374 Erftstadt/Liblar am 06. April 2003.

Flade, Manfred aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Grunewaldstr. 108, 47053 Duisburg am 11. Februar 2003.

Garrels, Ilse geb. Müller aus **Schnellwalde**, jetzt Garrelsstr. 1, 26789 Leer am 27. April 2003.

Goroncy, Günter aus **Görken**, jetzt Danziger Str. 21, 28790 Schwanewede am 02. Februar 2003. Herzliche Grüße von Peter Barwich.

Kaisler, Elfriede geb. Dobbrik aus **Gerswalde**, jetzt Charlottenstr. 72 47198 Duisburg/Homberg am 03. März 2003. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Verwandten mit ihren Familien und alle Gerswalder und Lixainer Bekannten

Kattoll, Käthe geb. Josewski aus **Goyden**, jetzt Zuckerberg 24, 50997 Köln am 16. April 2003. Herzliche Grüße von Peter Barwich.

Kroh, Paul aus **Saalfeld**, jetzt Mühlenweg 29, 59457 Werl, am 8. Dezember 2002. Zum Geburtstag gratulieren Ehefrau Dora, Kinder und Enkel.

Lankau, Artur aus **Wiese**, jetzt Mittelweg 1, 19273 Wehwingen am 12. Juli 2003. Alles Gute und herzliche Grüße - die Geschwister.

Meier, Wally geb. Kindler aus **Gerswalde**, jetzt Karlshöhe 2, 09619 Mulda am 28. Januar 2003. Es gratulieren herzlich, wünschen alles Gute vor allem Gesundheit, Dein lieber Mann Bernhard, Deine Kinder mit Familien, Deine Schwester Gerda mit Familie und alle anderen Verwandten mit Familien und die Lixainer Ursula, Walter und Bruno mit Familien, sowie alle Gerswalder und Rotzunger Bekannten.

Radloff, Waltraud geb. Schmidt aus **Pr. Mark**, jetzt Goldbecker Str. 1, 32699 Extertal am 15. Mai 2003. Alle Angehörigen gratulieren recht herzlich

Schmidt, Bruno aus **Lixainen**, jetzt Str. d. Zukunft 21, 17091 Rosenow am 15. Februar 2003. Es gratulieren herzlich Ehefrau Anneliese, die Kinder Heideleinde und Petra, Enkel Kathrin, Juliane, Karina und Thomas, die Geschwister Ursula und Walter mit Familien. Margarete Wendtland mit Familie und Walli und Bernhard. Sie senden auf diesem Wege herzliche Geburtstagsgrüße, wünschen gute Gesundheit und ein aktives Rentnerleben. Auf diesem Wege grüßen alle Heimatfreunde aus Gerswalde, Lixainen und Rotzungen.

Schönsteich, Heinz aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 9, 23816 Bebensee am 19. Februar 2003. Es gratulieren herzlich alle Angehörigen und Verwandte mit ihren Familien und alle Gers-

walder, Lixainer und Rotzunger Bekannte.

Schütte, Grete geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Schulstr. 11, 39517 Jerchel am 05. März 2003.

Schwedberg, Irmtraud geb. Schwarz aus **Gerswalde**, jetzt Obere Lagerstr. 13, 82178 Puchheim am 04. März 2003. Es gratulieren herzlich Tochter Elke mit Ehemann Toni und Enkel Stefan sowie alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Wittig, Erna geb. Pelz aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Wilhelmstrand 214, 12459 Berlin am 26. April 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße kommen von Deinen Cousinen Renate und Gerda Faust.

Wojcik, Annaliese geb. Kusch, ul. Pomorska 17/6, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 28. Mai 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße.

74 Jahre

Czapla, Käte geb. Teschner aus **Gerswalde**, jetzt Gorch Fock Str. 7, 24732 Büdelsdorf am 16. März 2003. Herzlich gratulieren ihr Bruder Willi nebst Frau Frieda, Sohn Udo Teschner und ihr Vetter Max Feierabend mit Frau Lotti.

Gehrt, Sybille geb. Liedtke aus **Willnau**, jetzt Bannweg 61, 53332 Dersdorf. Alle guten Wünsche zum Geburtstag senden Dir Oswald und Grete.

Kunkel, Ottomar aus **Gerswalde**, jetzt Bühlstr. 9, 30169 Hannover am 19. März 2003. Es gratulieren herzlich

Familienchronik

Deine Ehefrau, Tochter und alle Verwandten mit Familien. Besonders Bruno Schmidt mit Ehefrau und alle Lixainer und Gerswalder Bekannten.

Loos, Ruth geb. Erdmann aus **Mosens**, jetzt Mispelstieg 14, 22179 Hamburg am 02. Februar 2003.

Mathiak, Anneliese geb. Dziembowski aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Bahnser Weg 6B, 29555 Böddenstedt am 28. Januar 2003.

Plotek, Elli, Liwa, PL 14- 440 Milomlyn/ **Liebemühl** am 11. März 2003, Alles Gute.

Quass, Alfred aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 11c, 18184 Steinfeld am 09. Mai 2003. Es gratulieren herzlich die Angehörigen und Verwandten mit Familien und alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Schadwill, Hans-Heinrich aus **Liebwalde**, jetzt Brookstr. 21, 48477 Hörstel/ Dreierswalde am 23. Februar 2003. Herzliche Grüße nachträglich.

Szczurko, Edith geb. Jung aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Waidhofener Str. 11, 78532 Tuttlingen am 16. März 2003.

Voigt, Christel geb. Kaminski aus **Weinsdorf**, jetzt Wördersiek 11, 31787 Hameln Hope am 29. Mai 2003. Herzliche Glückwünsche von S. und I. Krause.

73 Jahre

Baumgart, Alfred aus **Gerswalde**, jetzt Brunnenstr. 4B, 18546 Sassnitz am 24. April 2003. Es gratulieren herzlich Deine Ehefrau Lieselotte und Kin-

der mit Familien, alle Angehörigen und Verwandte mit Familien. Bruno Schmidt mit Frau Anneliese und alle Lixainer und Gerswalder Bekannten.

Bitzer, Gerda geb. Liedtke aus **Willnau**, jetzt Bannweg 61, 53332 Dersdorf. Alle guten Wünsche zum Geburtstag senden Dir Familie Saffran und Familie Koch.

Bollmann, Waltraud geb. Trosien aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Thieberg 2, 38855 Silstedt am 27. Januar 2003.

Ferster, Erika geb. Ciossek, Laczno/**Wiese**, PL 14-300 Morag/ Mohrunge am 26. März 2003, Alles Gute!

Findeisen, Hildegard geb. Fichtenau aus **Weinsdorf**, jetzt Am Damm 21a, 27607 Neuenwalde am 25. Mai 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Friedebold, Helga geb. Müller aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Elbeweg 8, 32425 Minden am 19. März 2003.

Lange, Leo aus **Paulken** b. Liebstadt, jetzt Brahmsweg 15, 78713 Schramberg am 10. Juni 2003.

Laschkowski, Bruno aus **Gerswalde**, jetzt Am Gärtnergrund 3, 18195 Tessin am 14. Mai 2003. Es gratulieren herzlich Ehefrau und alle Angehörigen und Verwandte, sowie alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Neubert, Gustav aus **Reussen**, jetzt Theodor-Storm-Weg 4, 33813 Verlinghausen am 09. April 2003. Alles Liebe und Gute wünschen Dir Irmgard, Heidemarie, Sören und Eike Hendrik.

Familienchronik

Nickels, Anneliese geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Erpel 25, 64665 Alsbach-Hähnlein am 14. Februar 2003.

Uhlig, Ruth geb. Schmischke aus **Kl. Kanten**, jetzt Kaiser Friedrich Str. 72, 10627 Berlin am 6. Januar 2003.

Unruh, Eva-Maria (Schwester M. Engeltraud) geb. Unruh aus Mohrun- gen, Schmiedestr. 5, jetzt Schwester M. Engeltraud, Mutterhaus, Bahnhof- str. 10, 77723 Gengenbach am 24. Mai 2003. Es gratulieren recht herzlich ihre Schwester Regina und ihr Bruder Win- fried mit Familie.

Unterberg, Anneliese geb. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Gartenstr. 6, 37520 Osterode/Harz am 14. März 2003.

Wendtland, Margarete geb. Mehlauf aus **Lixainen**, jetzt Wolder Str., 17091 Kastorf am 03. April 2003. Es gratulieren herzlich Ehemann Hermann, Tochter Marlis mit Familie, Geschwister Wal- traud und Georg mit Familien, alle Ver- wandten, die Lixainer Ursula, Walter und Bruno mit Familien und alle anderen Lixainer und Gerswalder Bekannten.

Wenzel, Kurt aus **Gerswalde**, jetzt Allerstr. 224, 28867 Oyten am 17. März 2003. Es gratulieren herzlich alle Angehörigen und Verwandte mit allen Gerswaldern und Lixainer Bekannten.

Zöllner, Elli, geb. Herrmann aus **Rei- chertswalde**, jetzt Gördelerstr. 31 am 21. März 2003.

72 Jahre

Bartel, Gerhard aus **Gr. Hans- walde**, jetzt Waldstr. 9, 64665 Al-

bach-Hähnlein am 25. Februar 2003.

Böhnke, Lieselotte geb. Nabakoski, Szymonowo/**Simnau**, PL14-330 Mal- dyty/Maldeuten am 12. April 2003. Alles Liebe und Gute von Cousine Käte und Helmut Fritzke.

Finke, Helga geb. Schwarz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Rotenburger Str. 2, 27404 Brüttendorf am 23. April 2003.

Flade, Eitel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Wilhelmstr. 45, 47198 Duisburg 17 am 22. April 2003.

Klaus, Irmgard geb. Komrowski aus **Weinsdorf**, jetzt Karl Liebknechtstr. 84a, 07749 Jena am 08. Juli 2003. Herzlichen Glückwunsch von S. und I. Krause.

Lankau, Benno aus **Wiese**, jetzt Sied- lerweg 1, 19273 Wehmingen am 28. November 2002. Nachträglich herzliche Glückwünsche von den Geschwistern.

Niemczyk, Edith geb. Rossmann aus **Herzogswalde**, jetzt Schützenstr. 111, 45699 Herten/Westf. am 16. Mai 2003. Herzliche Glückwünsche von Deinen Kindern Reinhard und Detlef, sowie Schwiegertochter Ingrid und Enkelin Janine.

Rekittke, Erich aus **Himmelforth**, jetzt Herderstr. 2, 39590 Tangermünde am 04. März 2003. Alles Gute und Gesundheit wünschen Deine Frau, Kinder Enkel und Schwestern

Schulz, Gisela geb. Döring aus **Buch- walde**, jetzt Aleksis-Kivi-Str. 2, 18106 Rostock am 26. März 2003. Liebe Wün- sche von Helmuth und Käte Fritzke.

Familienchronik

Stephan, Ruth geb. Morgenroth. aus **Gerswalde**, jetzt Flora Str. 37, 42553 Velbert am 04. Februar 2003. Es gratulieren herzlich alle Angehörigen und Verwandte sowie alle Gerswalder und Lixainer Bekannte

Urbanczyk, Ursula geb. von Cyrson, ul. Zeromskiego 14/4, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 08. April 2003. Herzliche Glückwünsche!

Werner, Manfred aus **Gerswalde**, jetzt Fasanenweg 6, 31787 Hameln am 11. Januar 2003. Es gratulieren herzlich Deine Ehefrau und Kinder mit Familien. Deine Mutter und alle Verwandten, sowie alle Gerswalder und Lixainer Bekannten.

Wölk, Friedrich aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Eddelaker Str. 28, 25541 Brunsbüttel am 17. Januar 2003.

71 Jahre

Gatermann, Ursula geb. Philipsen aus **Saalfeld**, jetzt Laaker Str. 45, 47137 Duisburg am 20. März 2003.

Förster, Elli geb. Gehrke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn am 25. April 2003.

Knobloch, Irma geb. Wölk aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Am Vogelsberg 1, 23662 Kreutzkamp am 31. März 2003.

Kühn, Ursula geb. Gallei aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Seumel 28, 38122 Braunschweig am 18. Februar 2003.

Meins, Ursula geb. Reschke aus **Weinsdorf**, jetzt Wiesenstr. 22,

23843 Bad Oldesloe am 25. Mai 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Silz, Fritz aus **Weinsdorf**, jetzt Heidekampweg 131, 12437 Berlin am 04. Juni 2003. Herzliche Glückwünsche von S. Krause.

Starzynska, Hildegard geb. Adomeit, PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 22. Februar 2003. Herzliche Glückwünsche nachträglich.

Wirth, Fritz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 25358 Sommerland 25, am 10. Februar 2003.

70 Jahre

Eichler, Ursula geb. Lipkowski aus **Pollwitten/Bahnhof**, jetzt In der Mark 109a, 44869 Bochum/Wattenscheid am 21. April 2003. Es gratulieren die Schwestern Gertrud und Käthe, sowie Schwager Fritz.

Fleischer, Werner aus **Wiese**, jetzt Uhlandstr. 9, 73117 Wangen, OT Oberwälden am 06. März 2003. Alles Gute wünscht Lotte.

Groß, Werner aus **Wiese**, jetzt Alte Molkereistr. 6, 19273 Neuhaus/Elbe am 26. Januar 2003.

Heise, Hildegard geb. Durittke aus **Freiwalde**, jetzt Franz Schubert Str. 25, 18069 Rostock am 18. April 2003. Es gratulieren herzlich ihr Mann Bruno und Söhne. Der Gratulation schließen sich auch alle Freiwalder an, und bleibe wie Du bist.

Kinne, Waltraud geb. Janzon aus **Schnellwalde-Leisnerberg**, jetzt

Familienchronik

Hohensteinstr. 18, 38440 Wolfsburg am 08. Februar 2003.

Lankau, Georg aus **Wiese**, jetzt Gartenweg 7, 19300 Grabow am 05. Mai 2003. Alles Gute und viele schöne Jahre wünschen die Geschwister.

Meissner, Heinz aus **Liebstadt**, jetzt Siedlerweg 7, 46119 Oberhausen am 30. November 2002. Es gratulieren nachträglich herzlich Frau Renate, Kinder und Enkel.

Pohl, Fritz aus **Mohrungen**, Erich Koch Siedlung, jetzt Berliner Str. 1, 38312 Heiningen am 11. Februar 2003. Es gratulieren herzlich die Brüder Erwin, Helmut und Alfred mit Familien.

Reimann, Irma geb. Dargel aus **Reichertswalde**, jetzt Vogelinnckweg 2, 44319 Dortmund am 20. März 2003.

Saffran, Oswald aus **Seubersdorf**, jetzt Frauenstr. 24, 17109 Demmin am 15. April 2003. Alles Liebe und Gute zum Geburtstag wünschen Ehefrau Margarete, Kinder und Enkel.

69 Jahre

Buse, Gertrud geb. Schudzarra aus **Golbitten**, jetzt Potsdamer Str. 12, 19063 Schwerin am 06. Mai 2003. Herzliche Glückwünsche von Freundin Helga Hausch, geb. Richter aus Chemnitz.

Domnick, Richard aus **Wiese**, jetzt Otternkuhlen 8, 23689 Techau am 21. März 2003.

Fetkötter, Inge geb. Szebrowski aus **Königsdorf**, jetzt Langestr. 19, 37697

Lauenförde am 08. März 2003. Herzlichen Glückwunsch von Traudchen und Gerhard Kümme!

Fischer, Ella aus **Schlieve und Liebemühl**, jetzt Eduardstr. 37, 45468 Mühlheim/Ruhr am 01. März 2003.

Kujawa, Eliza geb. Pawlowska, ul. Elblaska 14, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 08. April 2003. Herzlichen Glückwunsch!

Meyer, Marianne geb. Wolter aus **Gr. Sauerken**, jetzt Hülsmannsfeld 10, 45770 Marl am 14. April 2003.

Müller, Hildegard geb. Gallas aus **Alt-Christburg**, jetzt Eichholzer Str. 12, 42929 Wermelskirchen am 16. März 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße von der Familie.

Richelshagen, Waltraud geb. Eising aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Weiherstr. 9, 78050 Villingen am 09. Januar 2003.

Rydzewska, Krystyna geb. Picha, Markowo/**Reichertswalde**, PL 14-304 Laczno/Wiese am 30. Mai 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Schrempp, Ruth geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Hauptstr. 11A, 78244 Gottmadingen am 09. Juni 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße kommen von der gesamten Familie.

Steckel, Margarethe geb. Friese aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Dorfstr. 10, 18196 Gr. Ziegeln b. Kavelstorf am 04. Juni 2003. Herzlich gratuliert Deine damalige Schulfreundin Gerda nebst Schwester Renate.

Familienchronik

Tobinski, Wilhelm aus **Reichertswalde**, jetzt Breitstr. 25, 39517 Grieben am 17. März 2003

68 Jahre

Faust, Renate aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Sponholzer Str. 25, 17034 Neubrandenburg am 11. April 2003. Herzliche Geburtstagsgrüße von Deiner Schwester Gerda und Kindern.

Fleischhauer, Paul aus **Gerswalde**, jetzt Alte Schulstr. 34, 18184 Pasto am 08. April 2003. Es gratulieren herzlich Deine Tochter mit Familie. Alle Verwandten mit Familien, besonders die Lixainer Ursula, Walter und Bruno mit Familien und alle Gerswalder, Lixainer und Rotzunger Bekannten.

Gund, Ingetraut geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Minnholzweg 14, 61476 Kronberg/Taunus am 31. Januar 2003.

Mahlau, Helmut aus **Weinsdorf**, jetzt Senator-Meyer-Str. 19, 31515 Wunstorf am 25. Mai 2003. Herzlichen Glückwunsch von der Kreisgemeinschaft und S. Krause.

Schönsee, Egbert aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Vogt-Ramcke-Str. 6, 25421 Pinneberg am 05. Januar 2003.

Tobinski, Adolf aus **Reichertswalde**, jetzt Masurenring 86, 24149 Kiel am 06. März 2003.

67 Jahre

Berdien, Heinz aus **Reichertswalde**, jetzt Bäderstr. 7, 23738 Riepsdorf am 19. Januar 2003.

Jachow, Helga geb. Strauß aus **Königsdorf**, jetzt Herderstr. 49, 40882 Ratingen am 07. März 2003. Es gratulieren herzlich Deine Töchter Petra und Karin, Dein Ehemann Horst und Deine Mutter. Wir wünschen Dir alles erdenklich Gute und beste Gesundheit.

Kunkel, Waltraud verh. Burkel, **Schulz**, Christa verh. Jedamski, **Teuchert**, Helga verh. Schroeter alle aus **Mohrungen**. Drei Marjellchens freuen sich, daß sie im vergangenen Jahr ihren 67. Geburtstag feiern konnten. Nach langen Jahren - als Großmütter - haben sie sich wiedergefunden.

Uzdowski, Herta aus Auer, jetzt Kührener Str. 121, 24211 Preetz am 23. Februar 2003.

66 Jahre

Faust, Fritz aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Kromlauer Weg 60, 02943 Weißwasser am 11. April 2003. Herzliche Grüße von Deiner Schwester Gerda und Kindern.

65 Jahre

Mazur, Gisela geb. Hermann aus **Gerswalde**, jetzt PL 14-323 Jerzwald/Gerswalde, woj. Olsztyn/Allenstein am 23. Januar 2003. Es gratulieren herzlich und wünschen Gesundheit und alles Gute: Dein Mann Antek, Tochter Marianne mit Familie, Deine Geschwister mit Familien, Deine Mutter und alle Verwandten und Bekannten, alle Gerswalder, Lixainer und Rotzunger Bekannten. Besonders Anneliese, Elfriede, Ursula, Walter und Bruno aus Lixainen, sowie Wally und Bernhard.

Weyer, Irmgard geb. Westphal aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Bergstr. 59, 56203 Höhr-Grenzhausen am 18. Januar 2003.

Diamantene Hochzeit

Austenfeld, Paul und Ehefrau Edith geb. Sankowski aus **Sorrehnen OT. Schodehnen**, jetzt: Stettiner Str. 1, 59174 Kamen/Westf., feierten am 06. März 2003 im Kreise der Kinder das Fest der Diamantenen Hochzeit. Es gratulieren ganz herzlich und wünschen weiterhin gemeinsame gesunde Jahre - alle Bekannten aus Sorrehnen, besonders auch noch alle lebenden Sankowskis.

Goldene Hochzeit

Bek, Erwin und Ehefrau Hela geb. Karpinski aus **Schalensee/Rhein**, jetzt Pudlowiec/Paudelwitz, PL 82-451 Myslice/Miswalde, feierten am 16. November 2002 das Fest der Goldenen Hochzeit. Alles Liebe und Gute, sowie weiterhin schöne gemeinsame Jahre wünscht nachträglich Kurt.

Gand, Lothar aus **Gudnick** b. Liebstadt und Ehefrau Hannelies, geb. Murr, feiern am 28. April 2003 das Fest der Goldenen Hochzeit. Sie wohnen heute in Eutzsch b. Wittenberg/Lutherstadt. Es gratulieren und wünschen weiterhin viele gemeinsame gesunde Jahre im Namen der „Jungen Liebstädter“ in alter Freundschaft der heimatische Nachbar Günter und seine Ehefrau Hannelore Dombrowski.

Gehrmann, Siegfried aus **Mohrun-gen**, jetzt Drewitzer Str. 27, 14478 Potsdam feiert mit seiner Ehefrau Waltraud am 28. März 2003 das Fest der Goldenen Hochzeit. Alles Liebe und Gute sowie weiterhin schöne gemeinsame Jahre mit viel Gesundheit wünschen die Kinder Andreas, Sabine und Stefanie.

Neubert, Gustav aus **Reussen** und Ehefrau Irmgard geb. Wiese, jetzt Theodor-Storm-Weg 4, 33813 Oerlinghausen, feierten am 10. Januar 2003 das Fest der Goldenen Hochzeit. Nachträglich alles Gute und weiterhin viele schöne gemeinsame Jahre wünschen Euch Heidemarie, Sören und Eike Hendrik.

Schönknecht, Ernst aus **Gr. Arnsdorf** und Ehefrau Hildegard geb. Kowalzik aus Altentrift, Krs. Angerapp, feierten am 14. Februar 2003 ihre Goldene Hochzeit. Sie wohnen Eichendorffstr. 13, 41352 Korschenbroich. Herzliche Glückwünsche von Tochter Christel, Schwiegersohn Michael und Verwandten.

Wilkening, Hans-Jürgen und Ehefrau Elisabeth geb. Griepentrog aus **Barten** b. Saalfeld, jetzt Tietzstr. 17, 31135 Hildesheim, feierten am 17. Januar 2003 das Fest der Goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Lieben. Alles Liebe und vor allem Gesundheit sowie weiterhin schöne gemeinsame Jahre wünschen von ganzem Herzen Tochter Marianne mit Seppl, Sohn Lothar mit Gabi und Enkeln Christian, Ann-Kathrin und Yannic.

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD
GIBT
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN.

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Bendzulla, Günther aus **Mosens** verstarb am 20. 12. 2002 im Alter von 61 Jahren. Es trauern um ihn Ehefrau Ingrid, Telgenkamp 5, 46284 Dorsten, und Tochter Maïke sowie alle Angehörigen.

Berger, Fritz Erwin, geb. am 13. April 1907 in **Georgenthal**, schlief ganz friedlich am 01. 01. 2003 für immer ein. Er liebte sein Leben als Landwirt. In Ostpreußen hatte er einen Bauernhof, dann später in den USA, wo unsere Familie 1955 einwanderte. In liebevollem Gedenken trauern die Söhne Fritz und Hans-Georg mit ihren Familien und die Töchter Ursula und Christa mit Familien. Traueranschrift: Christa Solenko, 318 Riviera Lane, Watertown, WI USA 53094.

Bestvater, Lilli, geb. am 19. 03. 1932 in **Freiwalde**, starb für uns plötzlich und unerwartet im Alter von 71 Jahren am 05. 01. 2003 in Bielefeld. Um sie trauern als Sohn Thomas Bestvater und Familie, sowie ihre Schwester Edith Kramme. Den Tod unserer Schul- und Heimatfreundin bedauern wir Freiwalder sehr. Unser Mitgefühl gehört den beiden Familien.

Bolz, Frieda geb. Schoen aus **Köschen**, geb. am 27. 11. 1906, verstarb am 11. 12. 2002 im Alter von 96 Jahren. Wir trauern um unsere gute Mutter, Oma und Uroma. Ursula Steinke, geb. Bolz, Elfriede Adrians, geb. Bolz, Christel Grund geb. Bolz, Saalestr. 15, 41199 Mönchengladbach, und alle Angehörigen.

Döpner, Käte geb. Fischer aus **Gr. Hanswalde**, geb. am 28. 04. 1931, verstorben am 08. 02. 2003. Es trauern um sie ihre drei Töchter Monika, Ingelore und Susanne, die Schwiegersöhne Herbert und Klaus, 3 Enkel Markus, Sascha und Alexander und 1 Urenkel sowie ihre Schwester Erika mit Nichten und Neffen.

Engling, Helmut aus **Hagenau** starb am 12. 07. 2002 in Hannover im Alter von 73 Jahren. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied. Seine Schwester Ruth Klingel geb. Engling aus Goslar/Harz.

Gritz, Elise-Frida geb. Kleinschmidt aus **Wiese**, geb. am 03. 05. 1914, ist leider am 31. 12. 2002 im Alter von 88 Jahren verstorben. Tochter Renate Gritz.

Grundmann, Otto aus **Venedien**, geb. am 23. 03. 1916, verstarb nach einem erfüllten Leben am 09. 01. 2003 plötzlich und unerwartet. Sein Vater war Müller in Venedien. Es trauern seine Kinder, Enkel, seine Schwester und Angehörige. Traueranschrift: Hannelore Bivour, Tulpenweg 13, 14476 Potsdam.

Hahn, Alfred aus **Sonnenborn**, geb. am 25. 05. 1931, gestorben am 22. 10. 2002 nach langer schwerer Krankheit. Es trauern um ihn seine Ehefrau Liese-

lotte Hahn, Buschfeldweg 6, 32545 Bad Oeynhausen, und sein Bruder Karlheinz Hahn mit Ehefrau Helga.

Harke, Arthur aus **Gr. Wilmsdorf**, geb. am 23. 09. 1920, verstarb am 26. 11. 2002. In Liebe und Dankbarkeit Ingo und Dietlinde Treuner, geb. Harke, mit Familie, Doris Schliephake geb. Harke mit Andreas, Marlies Reinecke, Jahnstr. 78, 38302 Wolfenbüttel, Hans-Joachim Reinecke und Gisela Galts mit Familie und alle, die ihn gern hatten. Er war in jungen Jahren im Gutsbüro in Gr. Bestendorf tätig. Nachdem wir uns schon vor Jahren bei einem Mohrunger Kreistreffen begegnet sind, haben wir in Briefen oder telefonisch an frühere Zeiten gedacht. Ich werde immer gern an ihn denken - Christel Leenen.

Hartmann, Hildegard, geb. am 22. 12. 1921 in **Mohrungen**, ist am 20. 01. 2003 in Kassel verstorben. Traueranschrift: Helga Katkowska, Meißnerstr. 38, 34134 Kassel.

Höpner, Margarete geb. Lankau, verw. Engel aus **Schwalgendorf**, geb. am 24. 05. 1916 in Elbing, gest. am 17. 10. 2002 in Schenefeld/Holst. Nach einem langen, verlustreichen Leben endlich angekommen. Es vermissen sie die Kinder, Enkel und das Urenkelchen. Traueranschrift: Hans Engel, Holstenstr. 65 25560 Schenefeld/ Holst.

Kuhn, Ewald aus **Königsdorf**, geb. am 24. 09. 1929, gestorben am 15. 12. 2002. Es trauern seine Frau Hanna, die Kinder Regina, Axel und Anja, sowie seine Schwester Traudchen. Traueranschrift: Hanna Kuhn, Einbecker Land Str. 25, 37154 Northeim

Lange, Wilhelm, geb. am 11. 09. 1883 in **Alt-Bolitten**, verst. am 07. 02. 1961 in Woltwiesche/Peine.

Lange, Ida geb. Liedtke, geb. 16. 05. 1889 in **Paradies**, gest. am 30. 11. 1964 in Woltwiesche/Peine.

Lange, Hermann, geb. am 25. 12. 1877 in **Alt-Bolitten**, gest. am 13. 03. 1969 in Woltwiesche/Peine.

Lange, Kurt, geb. am 21. 06. 1915 in Alt-Bolitten, gest. am 20. 04. 1988 in Lengede/Peine.

Lange, Liesbeth geb. Gand, geb. am 13. 02. 1916 in **Herzogswalde**, gest. am 26. 10. 1999 in Salzgitter. Nur Liesbeth Lange konnte ihrer Heimat einen Besuch abstatten. In Gedanken waren sie alle ihrer Heimat sehr viel verbunden. Sie haben durch ihre Erinnerungen sehr viel an ihre Kinder und Enkel weitergegeben. Anschrift: Annelie Schuchardt, geb. Lange, Feldstr. 15, 38268 Lengede.

Lankau, Hermann aus **Hagenau**, geb. am 12. 07. 1924, verstarb am 06. 02. 2003 nach langer Krankheit. Es trauern Ehefrau Waltraud, Nr. 15, 16259 Rathstorf OT Altgaul, Sohn und Tochter mit Familien und Schwester Meta sowie Anverwandte.

Roßmann, Hans, geb. am 06. 09. 1928 in **Freiwalde**, verstarb nach langer schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren am 28. 01. 2003 im Kreise seiner Familie. Um ihn trauern Ehefrau Irene, die Söhne Thomas und Gerald, sowie als Bruder Alfred Roßmann nebst Familie, Fritz Reuterstr. 13, 18119 Warnemünde. Tiefe Trauer auch bei uns Jugend- und Heimatfreunden. In stillem Gedenken im Namen aller Freiwalder: Renate und Gerhard Schilke.

Salewski, Emma geb. Trittschack aus der **Försterei Pfalsdorf**, am 24. 06. 1904. Verstorben am 27. 09. 2002. In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen. Ihre Kinder Eva und Fritz Salewski, Freiherr vom Stein Str. 6, 76726 Germersheim

Sommer, Elise geb. Kowald, geb. am 22. 09. 1904 in **Saalfeld**, gestorben am 17. 10. 2002. In Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge nahmen Abschied: Rainer und Lore Granzer geb. Sommer, Enkel Ela, Ines und Thomas, Urenkel Tim und Kati. Als letzte der großen Familie Kowald habe ich sie auf ihrem letzten Weg begleitet. Erna Wilkens, geb. Kowald, Brockeler Str. 6, 27356 Rotenburg-Wümme.

Splitthoff, Grete geb. Lange aus **Worwalken** verstarb am 30. 08. 2002 im Alter von 81 Jahren. Es trauern um sie Sohn Georg, die Töchter Karin und Helga, die Schwiegersöhne Wolfgang und Thomas, sowie die Enkel Christian und Michael. Traueranschrift: Georg Splitthoff, Saarner Str. 442 b, 45478 Mülheim.

Stankiewicz, Dr. phil. Hannelore geb. Gruhn, geb. am 09. 02. 1942, verstarb am 10. 12. 2002. In Leid und tiefer Dankbarkeit auch im Namen der vielen Menschen, denen sie aus großer Not geholfen hat. Ihre Freunde Lieselotte und Friedbert Ganswindt, Dipl.-Psych. Charlotte Schulz, Dipl.Ing. Ute und Karl Schreier, Lotti Stankiewicz und Christa Müller. Traueranschrift: Lieselotte Ganswindt, Behrestr. 31A, 29336 Nienhagen.

Stauden, Edith geb. Neumann aus **Mohrungen**, Siedlungsplatz 9, ver-

starb am 04.12. 2002 im Alter von 82 Jahren. Es trauern Sohn Winfried Stauden mit Familie und Schwester Waltraut Schäfer mit Familie, Pirminiusstr. 12, 66424 Homburg/Saar.

Strauß, Emma geb. Wölk aus **Kahlau** entschlief sanft am 31. 01. 2003, einen Tag nach ihrem 93. Geburtstag. Nachdem sie im März 2001 einen Schlaganfall erlitten hatte, lebte sie im Hause ihres älteren Sohnes am Bodensee, wo sie von dessen Ehefrau bis zum Tod aufopfernd gepflegt wurde. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen Friedrich und Karin Strauß, Im Winkel 7, 88090 Immenstaad.

Tempel, Erna geb. Wengel, geb. am 08.10.1919 in **Neubestendorf**, ist am 07. 11. 2002 in Verden/Aller verstorben. Traueranschrift: Dieter Tempel, Eitzer Str. 23, 27283 Verden/Aller.

v. der Horst v. Neumann-Auer, Ruth Freifrau, geb. v. Borries aus **Auer**. Unser gütiger Vater hat am 22. 10. 2002 meine liebe Mutter nach einem schwierigen Leben im Alter von 98 Jahren in die Herrlichkeit seines Reiches aufgenommen. In stiller Trauer, aber auch in Freude, daß sie den Weg in unser wahres Leben zurück gehen durfte, und in liebenden Gedenken und Dankbarkeit, bis wir uns wiedersehen. Hildegunde Corry Wright, geb. Freiin v.d. Horst im Namen aller Angehörigen, Oymühlenstr.14, 87466 Oy-Mittelberg.

Weiss, Lydia, geb. Will aus **Kahlau**, geb. am 05. 03. 1916, verstarb am 20. 12. 2002. Es gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit: Rudi Weiss, Ernst-Scheuern-Platz 2, 65582 Diez/Lahn, Ehefrau Niza und Enkel Bernhard.

Elise Sommer

Gastwirtsfrau im Bootshaus des Saalfelder Rudervereins

Am Ewingsee wurde Elise Kowald am 22. September 1904 geboren und wuchs mit neun Geschwistern auf. Nach der Schule lernte sie in Drenken und Posorten das Kochen. Nach der Hochzeit mit dem Gastwirt Fritz Sommer bewirtschafteten sie das „Bootshaus des Saalfelder Rudervereins“.

Durch ihren unermüdlichen Fleiß und hervorragende Kochkünste, die sie in den Gutshäusern erworben hatte, wurde das Bootshaus eine beliebte Gaststätte und ein Ausflugsziel über den Ewingsee hinaus. Nach der Vertreibung fand das Ehepaar eine neue Bleibe in Golm / Krs. Angermünde, wo dem bis dahin kinderlosen Ehepaar eine Tochter geboren wurde, die sie gemeinsam mit viel Freude aufwachsen sahen.

Am 21. Oktober 1968 verstarb Fritz Sommer unerwartet. Seine Frau hat noch drei Enkel und zwei Urenkel aufwachsen sehen und lebte in der Familie ihrer Tochter in deren Haus mit großem Garten und viel Kleinvieh, wo sie sich ausreichend betätigen konnte.

Als ihre Kräfte nachließen, wurde sie bis zur letzten Stunde liebevoll gepflegt.

Am 17. Oktober 2002 verstarb die wohl z. Zt. älteste Saalfelderin im Kreise ihrer Familie.



Altes Foto vom „Bootshaus“ des Saalfelder Rudervereins mit Gastwirtin Elise (Lieschen) Sommer, 1937.

Anzeigen

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagenschüssel sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Slonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl 89 757-01-94.

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 16.- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89 /6473039.

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144.

Unsere Heimat – Schöne Landschaft. Ein Satz von acht farbigen Bildkarten, in der Mitte auf DIN A 6 gefalzt, Postkartenformat. Zu beziehen von Elisabeth Krahn, Königsberger Straße 2 a, 31319 Sehnde. Preis: 8,70 Euro inklusive Versandkosten.

Gedichte von Zeitzeugen aus dem Kreis Mohrungen (Ostpr.) sind zum Preis von € 11,50 einschl. Versandkosten erhältlich.

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrungen und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr), Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).

Bestellungen, soweit noch nicht erfolgt, bitte an Helmut Mahlau, Senator-Meier-Str. 19 in 31515 Wunstorf, Tel. 05031-705889 oder Fax 705884.

Über den Mohrunger Dichter Willamov ist ein Buch erschienen: Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12.- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

»**So lachen wir in Ostpreußen**« Heitere und besinnliche Vertellchens auf einer Kassette (60 Min.) Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 8,50 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Anzeigen

»MOSALI« (Mohrungen, Saalfeld, Lieb-
stadt), Gedichte und Geschichten aus der
Region. Fast alle Autoren stammen aus
Stadt und Kreis Mohrungen. Die Broschüre
umfaßt 44 Seiten. Sie ist Erinnerung und
als Geschenk geeignet. Preis je Exemplar
3,10 Euro inklusive Porto und Verpackung.
Bestellungen bitte an Elisabeth Krahn,
Königsberger Straße 2A, 31319 Sehnde-
liten

**Früheres Herrenhaus in Zöpel/Sople bei
Maldeuten**, in 5 ha großem Park, verkehrsgünstig gelegen, bietet Gruppen- oder Einzelreisenden angenehmen Aufenthalt in stilvoll eingerichteten Räumen mit Bibliothek, Billard- und Musikzimmer. Unterbringung in schönen Gästezimmern (m. Dusche/WC) bei guter preiswerter Verpflegung. Badestelle und Reitmöglichkeit in der Nähe. Auskunft telefonisch oder schriftlich: Christina Nowicki, Sople 17, PL 14-330 Maldyty, Tel.: 0048/89/7586092, Fax: 0048/89/7856836. Oder auch: Ostpreußenstr. 21, 64297 Darmstadt, Tel. 06151/53684.

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Traumhaft an der Nordspitze des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe. Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko, Telefon: 0048 / 89 / 758 83 90, 0048 / 89 / 758 99 08, E-Mail: matyty@post.pl

Ehrenbuch

des Kreises Mohrungen/Ostpreußen für die Gefallenen, Vermißten und Umgekommenen des Zweiten Weltkriegs.

Zusammengestellt von Siegfried Kloß aus Vorwerk.

Bestellungen des vollständigen Ehrenbuchs sowie Auszüge für die jeweilige Gemeinde im Format DIN A4 können aufgegeben werden bei

**Siegfried Kloß, Lindenweg 4,
21365 Adendorf**

Der Preis für das vollständige Ehrenbuch beträgt 38,85 Euro und für die Auszüge zwischen 4,60 Euro und 7,15 Euro (je nach Umfang).

Bezahlung erfolgt an die Kreisgemeinschaft nach Auslieferung

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Die Redaktion



Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei.

Die Redaktion

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

NEU

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutsamer Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

11,75 Euro einschl. Porto und Verpackung

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel
Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
28,10 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit von
Erich Przetak (†) sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband 646
ältere Fotos aus 142 Orten unseres ostpreußischen
Heimatkreises

25,55 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Landkarte des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:100000, 2farbig, 6,65 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Meßtischblätter des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:25000, 1farbig, 7,- Euro einschl. Porto u. Verpackung. Bei der Bestellung bitte den gewünschten Ort nennen

Herderschule

Mohrungen/Ostpreußen
Von Dr. Ernst Vogelsang

Dieser Bericht enthält auf fast 100 Seiten u. a. die Vorgeschichte und Entwicklung dieser Schule, Namen von Lehrern, Abiturienten und Untersekunda-Abgängern, Lehrpläne, Jahresberichte, etwa 50 Ablichtungen von Bildern, Skizzen, Zeichnungen sowie ein Namen- und Ortsverzeichnis

12,30 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Bestellungen sind zu richten an
Helmut Mahlau
Senator-Meier-Straße 19
31515 Wunstorf

Telefon 0 50 31/705889, Fax 05031/705884

Alle Bände sind durch Nachdruck wieder lieferbar

Himmelforther Trilogie

(einschließlich der Ortsteile Pfeilings und Sillehnen)

- Band 1: **Chronik** Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen
Geschichte der Dorfgemeinde und seiner Bewohner von der Gründung bis zur Flucht und Vertreibung 1945, Berufsstruktur, Vereins- und Schulwesen, Sitten und Gebräuche, mit Bildern, Landkarten und Statistiken - 273 Seiten, 24,- Euro
- Band 2: **Bildband** Bilder von gestern und heute, Personen, Vereine, Höfe
365 Fotos, 19,- Euro
- Band 3: **Ortsfamilienbuch** . . . und sie lebten in Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen
Eine Personen- und Familienzusammenstellung, vielfach weit in die früheren Jahrhunderte zurückgehend. Familiäre Vorfahren-Zusammenhänge, überwiegend mit Geburts-, Tauf-, Heirats- und Sterbedaten. Auch die Fragen: Woher gekommen, wohin verzogen oder nach Flucht und Vertreibung verblieben, finden vielfach eine Antwort - Etwa 6000 Namen, 20,- Euro

Alle Bände in Halbleinen. Jeder Band kann einzeln bezogen werden bei Willy Binding, Am Röttschberg 17, 50127 Bergheim, Tel./Fax 02271/798195, zusätzlich Porto und Verpackung



Mohrunger Kreistreffen in der Patenstadt Gießen



27.09. - 28.09.03



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute!

Auch in diesem Jahr lade ich Sie wieder herzlich zu unserem Mohrunger Kreistreffen in der Kongreßhalle in Gießen ein! Die Unterbringung erfolgt wie immer in dem

„****Best Western Hotel Steinsgarten“, damit wir die Kongreßhalle schnell erreichen und uns abends im Schwimmbad oder in der Sauna erholen können.

Die Firma Büssemeier Bus GmbH stellt uns wie auch schon in den vergangenen Jahren einen Reisebus zur Verfügung. So können wir schon während der bequemen Anreise Erinnerungen austauschen. Am Vormittag des Anreisetages erleben wir eine Rundfahrt mit Stadtführung in Gießen.

Preise:

Pauschal: **109.-** € pro Person bei Unterbringung im Doppelzimmer
 139.- € pro Person bei Unterbringung im Einzelzimmer

Nur Hotel: **51.-** € pro Person bei Unterbringung im Doppelzimmer
 75.- € pro Person bei Unterbringung im Einzelzimmer

Nur Busfahrt: **65.-** € pro Person

Ich bitte um schnellstmögliche Anmeldung, da wir nur begrenzte Kontingente zur Verfügung haben

Information: Gerhard Janzen, Heroldstr. 6, 46119 Oberhausen, Tel. 0208/609500

Anmeldung und Zahlung: Büssemeier Bus GmbH, Hiberniastr. 4, 45879 Gelsenkirchen. Tel: 0209/1551425 Fax: 0209/1551420.

Über eine hohe Teilnehmerzahl würde ich mich sehr freuen!
Es grüßt in heimatlicher Verbundenheit
Ihr Gerhard Janzen